# D.I.B. AKTUELL

Infomagazin des Deutschen Imkerbundes e. V.

Ausgabe Mai 2/2021

## Neuigkeiten

- Bienenhaltung - alles andere als easy
- Rechnungsprüfung beim D.I.B.
- Corona-Hinweise beachten

...

## Berichte

- Winterverluste 2020/21
- Neues aus der Zucht
- Aktuelle Entwicklungen Pflanzenschutz, GAP

...

## In eigener Sache

- Honigmacher ergänzt
- Probenziehung startet
- Wahlen in den Mitgliedsverbänden

...

## Für junge Imker

- Jungimkertreffen wieder verschoben
- Junge Imker für Homepage gesucht

...

# Inhalt

| | Seite |
|---|---|
| **Editorial** | |
| Bienenhaltung - alles andere als easy | 3 |
| **Neuigkeiten** | |
| Beachten Sie weiterhin Corona-Hinweise | 4 |
| Arbeitstagung abgesagt | 4 |
| Rechnungsprüfung im *Haus des Imkers* | 4 |
| **In eigener Sache** | |
| Wahlen in unseren Mitgliedsverbänden | 6 |
| Frank Nieser erhielt Zuchtpreis | 6 |
| 30 Jahre beim D.I.B. | 7 |
| Honigmacher ergänzt | 7 |
| Vermarktungsplattform gestartet | 7 |
| Aktuelles zu Info- und Werbematerialien | 8 |
| Preisanpassung bei Gewährverschlüssen auf Rolle | 9 |
| Probenziehung startet im Juni | 9 |
| Unsere Beilage zur Aktion *Bienen füttern* | 9 |
| Aktueller Stand Online-Mitglieder-Verwaltung | 9 |
| DIN-Normenausschuss für D.I.B. neu besetzt | 10 |
| **Berichte** | |
| Klöckner besucht Institut für Bienenschutz | 10 |
| Honiganalytiker tauschten sich aus | 11 |
| Virtuelles Treffen mit Berufsimkern | 12 |
| Transparenzregister - politische Unterstützung gefordert | 13 |
| AG Bienengesundheit eingerichtet | 14 |
| Bienenwissenschaftler tauschten sich aus | 14 |
| Aktuelle Entwicklungen Pflanzenschutz | 15 |
| Anpassung der Leitsätze für Honig | 17 |
| Aktuelle Entwicklungen Agrarpolitik | 17 |
| SMR-Projektgruppe zog Bilanz | 18 |
| Winterverluste 2020/21 - Prognosen bestätigt | 20 |
| Bieneninstitut Celle unter neuer Führung | 22 |
| Monitoringzentrum für Biodiversität eröffnet | 23 |
| Aktuelle Entwicklung Gentechnik | 24 |
| Gespräche zur Wachsqualität geführt | 27 |
| BeeLife-Mitglieder ziehen Bilanz | 28 |
| Neues aus der Zucht | 29 |
| **Für junge Imker** | |
| Nationales Jungimkertreffen verschoben | 32 |
| Junge Imker für Homepage gesucht | 32 |
| Lesetipp | 33 |
| Spieltipp | 33 |
| **Aus den Regionen** | |
| Gute Initiativen aus Regionen und Vereinen | 34 |
| **Für Sie notiert** | |
| Pollen als Nahrungsergänzungsmittel sinnvoll? | 38 |
| Dortmund viertgrünste Stadt weltweit | 38 |
| 10 Jahre Bundesprogramm Biologische Vielfalt | 39 |
| BMEL-Initiative: Landwirtschaft ist mehr wert | 39 |
| BLE sucht Vernetzungseinrichtung | 39 |
| Schwedische App soll kranke Brut identifizieren | 40 |
| Neues Online-Portal will Blühflächen fördern | 40 |
| Wildpflanzen als Energiepflanzen etablieren | 41 |
| Projekt Bunte Biomasse bilanziert Erfolge | 41 |
| Heimische Wildpflanzen in die Gartenmärkte | 42 |
| **Literaturtipps** | 43 |
| **Terminvorschau** | 47 |

**Beilagen**: Infoblatt + Pflanzenlexikon Aktion "Bienen füttern"
Stellenanzeige

**Öffnungszeiten *Haus des Imkers***

Montag - Donnerstag 8:00 - 12:00 und 13:00 - 16:00 Uhr sowie Freitag 8:00 - 12:00 Uhr.
Wir freuen uns auf Sie! Bitte beachten Sie unsere neuen E-Mail-Adressen unter https://deutscherimkerbund.de (Rubrik Adressenübersicht)!

**Impressum:** Herausgeber: Deutscher Imkerbund e.V. (D.I.B.), Redaktion: Petra Friedrich, Presse- und Öffentlichkeitsarbeit des D.I.B.,
Copyright: Deutscher Imkerbund e.V., 53343 Wachtberg, Villiper Hauptstr. 3, Tel. 0228-93292-0, Fax: 0228-321009,
Internet: www.deutscherimkerbund.de, E-Mail: presse@imkerbund.de, info@imkerbund.de
Die Bildrechte aller nicht untertitelten Fotos liegen beim Deutschen Imkerbund e. V.

# Bienenhaltung - alles andere als easy

Foto: Gerd Ullinger

Nach Jahrzehnten der Talfahrt liegt die Imkerei seit nunmehr zwölf Jahren voll im Trend.
Rechtlich wird die Bienenhaltung der Nutztierhaltung zugeordnet. Man ist also Tierhalter und übernimmt entsprechend Verantwortung, sowohl für die beliebten und emsigen Stachelträger als auch für die Umwelt, in der diese gehalten werden. Zur Pflicht jedes Imkers gehört mit Beginn der Bienenhaltung die Meldung der Bienenvölker beim zuständigen Veterinäramt. Wird Honig gewonnen und verkauft, so ist man sogar Lebensmittelunternehmer.
Markt und Medien haben längst erkannt, dass das Interesse an der Bienenhaltung hierzulande sehr groß ist. Leider bieten sich Neueinsteigern damit auch bedauerlicherweise eine Vielzahl an fehlerhaften Berichten zur Bienenhaltung und unterschiedlichste Angebote zum Erwerb von Bienenbehausungen und Handwerkszeug.

*Oftmals suggerieren diese, dass Imkerei mit den entsprechenden Gerätschaften und Online-Tutorials via Internet ganz einfach, ohne weitere Praxiskenntnisse und Ausbildung ganz nebenbei funktioniert.*

Auch Einzelhandelsunternehmen, weit weg vom Imkereifachhandel, springen auf diesen Zug auf und vertreiben mittlerweile online Imkereizubehör ohne jegliche fachliche Beratung und im Glauben, damit einen wichtigen Beitrag für die Natur zu leisten.

*D.I.B.-Präsident Torsten Ellmann verurteilt diese Einstiegs-Angebote und fehlerbehafteten Berichte aufs Schärfste:*

„Um Bienenvölkern eine ausreichende Gesundheitsfürsorge zukommen zu lassen und so dafür zu sorgen, dass es ihnen dauerhaft gut geht, sind umfangreiche Kenntnisse, Fähigkeiten und Fertigkeiten erforderlich. In unserer aufgeräumten und teils ausgeräumten Kulturlandschaft können diese heute nicht dauerhaft ohne die Fürsorge des Imkers überleben. Ursache dafür sind fehlende Habitate, Nahrungsmangel sowie eingeschleppte Krankheitserreger und Parasiten.
Wer behauptet, dass Imkerei zum Beispiel ohne direkten Kontakt zu Bienen und ohne entsprechende fachliche Expertise machbar ist, handelt fahrlässig und rechtswidrig.“
Der von Berufsimkern immer wieder ins Gespräch gebrachte Bienenhaltungsschein für Freizeitimker, analog des Angel- oder Jagdscheins, sei nicht zielführend, so Ellmann.
„Es besteht kein Zweifel daran, dass eine weitere Zunahme an nicht ausgebildeten Trend-Bienenhaltern zu unterbinden ist. Dies funktioniert aber nur mit einem adäquaten Schulungsangebot. Dafür haben die im D.I.B. organisierten Verbände zusammen mit den Bieneninstituten über viele Jahre die Grundlagen geschaffen. Wir sehen uns auch heute, gemeinsam mit unseren Gliederungen im Verband in der Verantwortung, aufzuklären und Interessierten entsprechende attraktive Informations- und Schulungsangebote zu bieten.“
Ellmann befürchtet, dass eine rechtliche Verankerung der Sachkunde, die in einem Bienenhaltungsschein mündet, unnötig weitere Bürokratie aufbaut und bei den zuständigen Behörden die bereits begrenzten Ressourcen bindet. Zudem degradiere die Forderung nach einem Bienenhaltungsschein die große Mehrheit der Imkerschaft in Deutschland, die im Freizeitbereich tätig ist, über einen immensen Erfahrungsschatz verfügt und die nötigen Fachkenntnisse auch im Ehrenamt vermittelt.

(Interessiert Sie unsere vollständige Pressemeldung zum Thema? Diese finden Sie unter www.deutscherimkerbund.de, Rubrik Pressedienst.)

Liebe Imkerinnen und Imker,

auch mit dem Inkrafttreten des Vierten Gesetzes zum Schutz der Bevölkerung bei einer epidemischen Lage von nationaler Tragweite vom 22. April 2021 ist die Betreuung von Bienen in der Freizeit und die Ausübung der Wanderimkerei möglich.
Mit der Änderung des Infektionsschutzgesetzes ist die Versorgung von Bienen sowohl als Freizeitimker*in als auch die Berufsausübung als Imker*in im Sinne des Artikels 12 des Grundgesetzes weiterhin, auch während der Ausgangssperren, gegeben.
Wie bereits im vergangenen Jahr schriftlich durch das Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft (BMEL) bestätigt, ist ebenso die Wanderimkerei zulässig, da damit die Bestäubungsleistung durch die Bienen und die darauf basierende Erzeugung pflanzlicher Nahrungsmittel sowie die Erzeugung von Honig gesichert wird.
Gleichsam teilte das BMEL bereits in 2020 mit, dass kein Verbringungsverbot für Nutztiere besteht, da es hierzu keine Notwendigkeit gibt.
Auf unserer Homepage www.deutscherimkerbund.de versorgen wir Sie weiterhin mit relevanten Informationen im Zusammenhang mit **COVID-19** und der Bienenpflege.

## Arbeitstagung abgesagt

Neben zahlreichen bundesweiten Terminen, an denen der D.I.B. präsent sein wird, war vom 7. bis 9. Mai 2021 eine Arbeitstagung des D.I.B.-Präsidiums in Mecklenburg-Vorpommern geplant. Programmpunkte dieser Arbeitstagung sollten neben einer Gremiensitzung u. a. die Betriebsbesichtigung der Norddeutschen Pflanzenzucht Hans-Georg Lembke KG auf der Insel Poel sowie die Besichtigung eines landwirtschaftlichen Betriebes mit Insektenschutzprogrammen in Mecklenburg-Vorpommern sein.
Davon erhoffte sich das Präsidium weitere Denkanstöße für den Austausch auf politischer Ebene sowie mit der Landwirtschaft in Bezug auf die zukünftige Ausgestaltung der Gemeinsamen Agrarpolitik (GAP).
Des Weiteren waren Treffen mit dem Vizepräsidenten des Deutschen Bauernverbandes und Präsidenten des Bauernverbandes Mecklenburg-Vorpommern, Detlef Kurreck, sowie mit dem Vorsitzenden der Umweltministerkonferenz, dem Landwirtschafts- und Umweltminister des Landes Mecklenburg-Vorpommern, Dr. Till Backhaus, geplant.
Leider mussten die Fachgespräche und Exkursionen Corona-bedingt abgesagt werden.
Das Präsidium hofft, dass diese im Frühjahr 2022 nachgeholt werden können.

## Rechnungsprüfer attestieren verantwortungsvolle Mittelverwendung

*Am 18./19. Mai 2021 war es wieder soweit. Zwei von der Vertreterversammlung bestellte Vertreter aus den D.I.B.-Mitgliedsverbänden kamen ins **Haus des Imkers** nach Wachtberg-Villip, um die sachliche Rechnungsprüfung des Haushaltsjahres 2020 durchzuführen.*

André Loewner aus Sachsen-Anhalt, der bereits 2019 und 2020 als Prüfer tätig war, wurde in diesem Jahr neu von Anke Last aus Stockelsdorf unterstützt. Die gelernte Imkerin und Industriekauffrau ist keine Unbekannte im Bundesverband. Als Vorsitzende des Landesverbandes Schleswig-Holsteinischer und Hamburger Imker e.V. gehörte sie von 2007 zwölf Jahre lang dem erweiterten

v. li. n. re.: Anke Last, Olaf Lück, Achim Daniels und André Loewner bei der diesjährigen Rechnungsprüfung unter Corona-Bedingungen.

D.I.B.-Präsidium an und arbeitete von 2008 bis 2015 als Beisitzerin im Präsidium. Sie wird für die kommenden vier Jahre als Rechnungsprüferin fungieren. Geschäftsführer Olaf Lück und Buchhalter Achim Daniels standen beiden Rechnungsprüfern für die Beantwortung von Fragen zur Verfügung.

Bei der Prüfung, die auf Basis des § 22 c der Satzung des Deutschen Imkerbundes über die satzungsgemäße Verwendung der Finanzmittel erfolgte, wurden von den Prüfern stichprobenartig 34 Belegordner, die Sachkonten, der Kassenordner, eine Übersicht über das Anlagevermögen, die Gewinn- und Verlustrechnung mit weitergehenden Erläuterungen, eine Zusammenstellung wesentlicher Über- und Unterschreitungen bei Einnahmen und Ausgaben sowie die Bilanz zum 31.12.2020 gesichtet. Wie immer wurden aufgrund der Vielzahl an Ordnern stichprobenartig nach dem Zufallsprinzip verschiedene Konten einer intensiven Prüfung unterzogen und dabei eine korrekte Erfassung der Belege festgestellt.

Wie im Vorjahr wählten die Prüfer auch für das Jahr 2020 einzelne Sachthemen aus, die von besonderem Interesse für die Entwicklung des Deutschen Imkerbundes sind. Hierzu gehörten auf der Einnahmenseite die Entwicklung der Finanzanlagen und auf der Ausgabenseite die betrieblichen Aufwendungen für den Ausbau der Digitalisierung, z. B. im Bereich des Online-Schulungsangebotes, des Online-Shops, der Imker-App und der Online-Mitgliederverwaltung sowie des Patentschutzes. Bei den vorgenommenen Prüfungen wurden keine Auffälligkeiten, rechnerische Unstimmigkeiten oder unklare Zuordnungen festgestellt.

Der in der Bilanz ausgewiesene Überschuss war durch die ***weiterhin positive Entwicklung der Mitgliederzahlen trotz Corona-Pandemie*** höher als in 2019.

Darüber hinaus leistete aber auch ***der erfolgreiche wirtschaftliche Geschäftsbetrieb*** seinen Beitrag zu diesem positiven Ergebnis:

Ebenfalls positiv auf das Ergebnis wirkten sich auch die niedrigen Aufwendungen für Verbandstagungen aus, die 2020 pandemie-bedingt nur im geringen Umfang möglich waren. Die Aufwendungen für den Support der Imker-App konnten durch die in den Vorjahren gebildeten Rücklagen sowie durch die Abschlussrate der Förderung durch die Deutsche Bundestiftung Umwelt gedeckt werden.

Die Abschlussrate führte zu einer Erhöhung der verfügbaren Mittel für die Imker-App, die dem künftigen Support und der Weiterentwicklung der App dienen.

Um das Angebot digitaler Medien im Rahmen von Online-Plattformen, wie z. B *die-honigmacher.de* auch künftig weiter fachlich auszubauen, wurde die vorhandene Rückstellung auf 50.000 Euro erhöht.

Aufwendungen für den Relaunch wurden durch die im Vorjahr gebildeten Rücklagen gedeckt.

Abgeschmolzen wurden Rücklagen für den Aufbau der neuen Online-Mitgliederverwaltung. Die für 2020 eingestellten Beträge deckten das erteilte Auftragsvolumen. Da sich aber auch für 2021 und darüber hinaus ein weiterer Aufwand ergeben wird, wurden die bisherigen Rückstellungen aufgestockt, die insbesondere dazu dienen, die Projektkoordinatoren im Zusammenhang mit der Einführung der neuen Mitgliederverwaltung sowie die im Vorfeld notwendige Rechtsberatung hinsichtlich datenschutzrechtlicher Aspekte zu finanzieren.

Die Corona-Pandemie führte 2020 zu einem weiteren Ausbau der digitalen Arbeitsweise im *Haus des Imkers*. Dies betraf nicht nur die Mitarbeiter, denen teilweise mobile Arbeitsplätze zur Verfügung gestellt wurden, sondern auch die Durchführung von Sitzungen. Die Aufwendungen hierfür wurden durch gebildete Rückstellungen gedeckt.

Bereits im Herbst 2020 zeichnete sich ab, dass der Deutsche Imkertag 2022 in einer neuen, informativen Struktur als hybride Veranstaltung organisiert werden soll. Hierfür wurden ebenfalls Rückstellungen gebildet.

Letztendlich wurden auch die Rückstellungen für die Instandhaltung der Bundesgeschäftsstelle aufgestockt, da diese 30 Jahre nach ihrer Einweihung teilweise nicht mehr den Anforderungen eines modernen Geschäftsgebäudes entspricht und daher auch hier in den kommenden Jahren Handlungsbedarf bestehen wird.

Die Prüfer begrüßten, dass im Hinblick auf den signifikanten Einfluss der Mitgliedsbeiträge und der Einnahmen aus dem wirtschaftlichen Geschäftsbetrieb seitens der D.I.B.-Gremien auch künftig eine regelmäßige Analyse der Einnahmen- und Ausgabenpositionen durchgeführt wird, um negative Tendenzen frühzeitig erkennen zu können.

# In eigener Sache

Wahlen in unseren Mitgliedsverbänden

Durch die Corona-Pandemie bleibt es weiter schwierig, Präsenzveranstaltungen durchzuführen. Dadurch sind die für Frühjahr geplanten Vertreterversammlungen in den meisten der Mitgliedsverbände verschoben worden. In zwei Verbänden konnten aber trotzdem die turnusmäßigen Vorstandswahlen durchgeführt werden.

***Landesverband Brandenburgischer Imker e.V.***

Im schriftlichen Umlaufverfahren wurde als neuer erster Vorsitzender ***Frank George*** (Foto) aus Werder gewählt. Das Amt des 2. Vorsitzenden übernimmt Mario Dannenberg aus Calau.

Frank George ist 63 Jahre alt. Er stammt ursprünglich aus Ortrand. Seit 30 Jahren arbeitet er als Steuerberater in einer Partnerschaft mit Rechtsanwälten. Zum Ende des Jahres wird er seine Kanzlei an einen Nachfolger übergeben, so dass auch die notwendige Zeit für das neue Amt zur Verfügung stehen wird.

Vor 13 Jahren zog er nach Werder und begann dort mit der Imkerei. Seitdem ist er Mitglied im Imkerverein Glindow und bewirtschaftet heute 50 Völker, davon 40 auf einem Hausboot. (Lesen Sie hierzu Seite 34.) Im Imkerverein kümmert sich Frank George seit Jahren um die Ausbildung von Anfängern und hat damit zum erheblichen Mitgliederzuwachs beigetragen. Zurzeit befindet er sich in der Ausbildung zum Bienensachverständigen. Zur Frage nach dem Grund seiner Bewerbung um den Landesverbandsvorsitz sagt George: „In den Jahren meiner freiberuflichen Tätigkeit habe ich viel gelernt im Umgang mit den Problemen der Mandanten, im Umgang mit Behörden und auch im Umgang mit den ca. 50 Mitarbeitern der Kanzlei. Diese Erfahrungen möchte ich jetzt für das neue Amt nutzen, denn gerade in dieser besonderen Zeit ist es wichtig, die Strukturen des Landesverbandes und der zugehörigen fast 100 Imkervereine mit ihren rund 3.000 Mitgliedern zu erhalten und zu festigen. Für diese Aufgabe braucht es einen starken Vorstand, welcher die anstehenden Aufgaben satzungsgemäß erfüllen kann. Viele fachliche Gespräche und solche von Mensch zu Mensch im Vorfeld der Wahl haben dazu geführt, dass wir mit Mario Dannenberg, Karin Hansen und Jens Firla ein Team bilden konnten, das sich gut versteht und den aktuellen und zukünftigen Anforderungen an die Vorstandsarbeit das Landesverbandes gewachsen ist. Wir werden auf das richtige Verhältnis von Form- und Sachfragen achten, Bewährtes pflegen, Anregungen aufgreifen und Neues gemeinsam mit den Mitgliedern entwickeln. Unser gemeinsames Ziel sehen wir darin, den Verband als verlässlichen Ansprechpartner für alle Imker, die Landwirtschaft, Ministerien und Behörden, sowie mit uns kooperierenden Verbänden, hier genannt seien die des Naturschutzes, zu erhalten und zu stärken.“

***Imkerverband Rheinland e.V.***

Hier wurde der bisherige 1. Vorsitzende ***Dirk Franciszak*** (Foto) in seinem Amt bestätigt.

In den Mitgliedsverbänden Berlin, Rheinland-Pfalz, Thüringen, Weser-Ems, Westfalen-Lippe und Württemberg stehen ebenfalls noch Vorstandswahlen aus. Hier wurden die Tagungen pandemiebedingt verschoben. Sobald neue Termine feststehen, finden Sie diese unter https://deutscherimkerbund.de/Kalender.php?site_id=5.

Frank Nieser erhielt Zuchtpreis

Präsident Torsten Ellmann (rechts) überreichte Frank Nieser die Urkunde für die besten Zuchtergebnisse 2020.

Foto: Ellmann

Jedes Jahr wird vom D.I.B. ein Preis für hervorragendes Zuchtmaterial vergeben. Wer diesen Preis erhält, entscheidet die D.I.B.-Züchtertagung. Diese konnte 2020 aufgrund der Corona-Pandemie keine Präsenztagung durchführen. Das Gremium legte deshalb im schriftlichen Abstimmungsverfahren fest, wer 2020 für die beste Geschwistergruppe ausgezeichnet werden sollte. Corona-bedingt musste leider auch die Auszeichnung verschoben werden. Am 22.04.2021 hatte Präsident Torsten Ellmann im Rahmen eines Besuches der Geschäftsstelle des Landesverbandes Saarländischer Imker e. V. in Saarbrücken endlich die Möglichkeit, die Ehrung persönlich nachzuholen. Er überreichte dem Zuchtobmann des Landesverbandes, ***Frank Nieser***, aus Bischmisheim die Urkunde. Dessen Königin mit der Zuchtbuchnummer DE 12-1-32/2018 zeichnete sich durch besonders hohe Zuchtwerte aus.

30 Jahre beim D.I.B.

Im April 2021 feierte ***Petra Friedrich*** im *Haus des Imkers* ihr 30-jähriges Betriebsjubiläum. Am 1. April 1991 begann die Diplom-Betriebswirtin ihre Tätigkeit im Bundesverband, damals noch in der Geschäftsstelle in der Schollengasse in Wachtberg-Villip.
Sie war anfangs für die Honigmarktkontrolle verantwortlich und arbeitete ab 1992 vierzehn Jahre lang in der Buchhaltung. 2006 übernahm sie schließlich die D.I.B.-Presse- und Öffentlichkeitsarbeit.
Präsident Torsten Ellmann (Foto oben links) gratulierte persönlich zum Jubiläum: „Ihre Leistungsbereitschaft und Eigeninitiative für das Erscheinungsbild unseres Verbandes sind beeindruckend. Ihre Aufgeschlossenheit gegenüber Neuem kommt uns und allen Mitgliedern zugute," bedankte er sich Corona-konform für den jahrzehntelangen Einsatz.
(Hinweis: Bitte beachten Sie in diesem Zusammenhang die als Beilage angefügte Stellenanzeige.)

Honigmacher ergänzt

Das Online-Lernportal ***Die Honigmacher*** bietet Interessenten seit Jahren zahlreiche Möglichkeiten, sich zum Thema Bienen, Imkerei, Honig, Bienenweide oder Varroa zu informieren und weiterzubilden. Seit kurzem stehen neben dem vielfältigen Text- und Bildmaterial auch 33 Kurzvideos des Institutes für Bienen und Imkerei in Veitshöchheim (IBI) auf dem Portal bereit. Diese sollen insbesondere Anfänger beim Einstieg in die Imkerei unterstützen. Wie das IBI mitteilt, sind weitere solcher Videos, wie z. B. zur Honiggewinnung und Verarbeitung geplant. Wir werden diese sukzessive auf dem Online-Portal ergänzen. Sie finden die Videos im Tool Anfängerschulung unter https://www.die-honigmacher.de/ (Link Lehrvideos Imkerpraxis).
Wir weisen aber darauf hin: Online-Lernportale,wie *Die Honigmacher,* sind eine sinnvolle und zeitgemäße Form, um theoretisch Kenntnisse zur Imkerei zu erlangen. Sie ersetzen jedoch nicht das praktische Lernen am Bienenvolk, das unbedingt erforderlich ist, ehe man als Tierhalter seine Verantwortung gegenüber den Bienen vollumfänglich wahrnehmen kann. Die Imkervereine vor Ort, Fachberater und Bieneninstitute bieten die dazu notwendigen Schulungen an - auch in Pandemiezeiten.

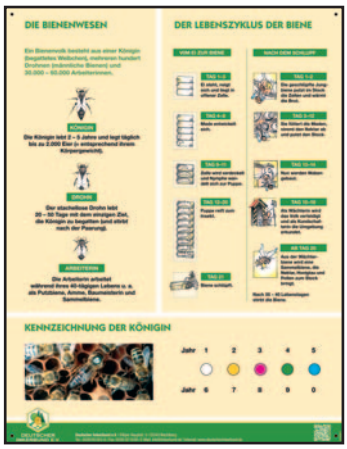
Angebots-Plattform für *Echten Deutschen Honig* gestartet

Wie finden Honigliebhaber den Weg zum Honigangebot vor Ort? Als Vermarktungshilfe für Nutzer der Marke *Echter Deutscher Honig* wird künftig die Online-Plattform ***honigmarkt.info*** helfen.
(Wir berichteten mehrfach in den vergangenen Ausgaben.)
Dieses zentrale Angebot stellt der D.I.B. ab sofort allen Imkereien, die ihren Honig ins D.I.B.-Imker-Honigglas abfüllen, kostenfrei zur Verfügung.
Voraussetzung für die barrierefreie Nutzung des Kartendienstes ist neben der aktiven Markenverwendung die damit einhergehende Selbstverpflichtung, die Bestimmungen zu den Warenzeichen des Deutschen Imkerbundes e. V. einzuhalten. Für die Richtigkeit und Aktualisierung der Informationen ist **ausschließlich** die teilnehmende Imkerei verantwortlich.

Sobald ein flächendeckendes Honigangebot in der Online-Präsenz gegeben ist, wird die Angebotsplattform unter https://www.deutscherimkerbund. de/258-Honigmarkt auch in die reichweitenstarke Markenwerbung eingebunden, um die regionale Vielfalt heimischer Honige und das Angebot vor Ort noch besser herauszustellen.

Aktuelle Informationen zu Informations- und Werbematerialien

***Schautafeln überarbeitet***



Der 2-teilige Schautafelsatz aus Kunststoff für Bienenschaukästen (Artikelnummer 331010) zum Preis von 27,69 € (inkl. MwSt. zzgl. Versandkosten) wurde überarbeitet und ist voraussichtlich ab Juni in überarbeiteter Auflage beim D.I.B. erhältlich.

***Sonderkonditionen für Geschenkkartons***

Von unserem gesamten Sortiment an Geschenkkartons sind nur noch geringe Lagerbestände vorhanden. Ab sofort bieten wir Ihnen diese zu Sonderkonditionen an. Die beliebten Faltschachteln aus Pappe sind für zwei (Artikelnummer 208602) und drei (Artikelnummer 208601) 500g-Imker-Honiggläser sowie für drei 250g-Imker-Honiggläser (Artikelnummer 208503) erhältlich. Die regulären Preise entnehmen Sie bitte unserem Online-Shop. Auf diese gewähren wir ab sofort ***20 % Rabatt***. Dieses Angebot gilt nur solange der Vorrat reicht.

***Neue Auflage des Roten Punktes verfügbar***

In Heft 4/2020, Seite 14, informierten wir Sie darüber, dass die staatliche Lebensmittelüberwachung bei Honiguntersuchungen die abweichende Qualität von der Auslobung „Premiumqualität“ anhand der Definitionen in den Leitsätzen für Honig als Ordnungswidrigkeit geahndet hat. Vorsorglich haben wir deshalb den Slogan unseres bisher angebotenen Zusatzetikettes *Roter Punkt - Premiumgenuss aus Ihrer Region* geändert, auch wenn sich hier der Begriff Premium auf den Genuss bezieht.
Mit der Neuauflage des Roten Punktes als Aufkleber ist nun die Aufschrift ***Naturgenuss aus Ihrer Region*** verfügbar.
Sie können 20 Aufkleber pro Bogen (Artikelnummer 202000) zum Preis von 0,40 Euro zzgl. Versandkosten in unserem Online-Shop (https://shop.deutscherimkerbund.de/de/zusatzetiketten-und-stempel.html) bestellen.

Selbstverständlich kann der Rote Punkt auch auf den Gewährverschluss für das 500 g-Glas eingedruckt werden. Neu ist ebenfalls, dass dieser Eindruck nicht mehr wie früher 23,80 € pro Auflage, sondern nur noch wie der Zusatzeindruck Pfand-/bzw. Mehrwegglas 2,38 € pro Auflage kostet.
Auf dem aktuellen Bestellformular einfach den gewünschten Eindruck ankreuzen. Beim 250 g- und 30 g-Gewährverschluss ist dies aufgrund der Unleserlichkeit durch die Größe leider nicht möglich.
Alle derzeit zur Verfügung stehenden, zahlreichen Informationsmedien und Werbematerialien finden Sie in unserem Online-Shop und können diese entweder dort unter https://shop.deutscherimkerbund.de, per E-Mail bestellung@imkerbund.de oder schriftlich bestellen.

Preisanpassung bei selbstklebenden Gewährverschlüssen auf Rolle

Aufgrund deutlich gestiegener Bezugspreise für selbstklebendes Etikettenmaterial müssen wir die Verkaufspreise ab Mai 2021 anheben. Der Bezugspreis für 1.000 selbstklebende Gewährverschlüsse liegt nun bei 108,96 € (inkl. MwSt.) zzgl. Kosten für Zusatzeindrucke und Verpackung/Versand.

Probenziehung startet im Juni

Mit der Vermarktung im Imker-Honigglas verpflichtet sich jeder Nutzer, die Bestimmungen zu den Warenzeichen des D.I.B. anzuerkennen. Dazu gehört auch die freiwillige Teilnahme an der jährlichen Probenziehung. Anfang Juni werden die Probenabrufe für 2021 an die D.I.B.-Mitgliedsverbände ausgegeben. Wir bitten alle Imker/-innen, bei denen eine Probenziehung durchgeführt wird, die für sie kostenlose Probenentnahme durch die Ehrenamtlichen kooperativ zu unterstützen. Denn jede beprobte Imkerei erhält nicht nur eine kostenlose Honiguntersuchung, sondern ein gutes Untersuchungsergebnis ist für Ihre Imkerei auch die beste Grundlage für die Eigenwerbung beim Honigverkauf. Außerdem dient sie bei Bedarf als Nachweis einer regelmäßigen Eigenkontrolle des Produkts gegenüber der Lebensmittelüberwachung.
Welche Imkereien beprobt werden, das entscheidet wie immer ein Schlüssel, der anhand der Imkerzahlen der einzelnen Mitgliedsverbände und der Gewährverschlussbestellungen in 2020 ermittelt wird. Hinzu kommen Nachkontrollen in Imkereien, deren Honig in 2020 beanstandet wurde oder dort, wo zum Zeitpunkt der Probenziehung kein Honig vorhanden war.

Unsere Beilage zur Aktion *Bienen füttern*

In der letzten Ausgabe informierten wir Sie auf Seite 14 darüber, dass das Bundeslandwirtschaftsministerium wieder seine Aktion ***Bienen füttern*** gestartet hat, die seitdem jährlich durch den D.I.B. als Projektpartner unterstützt wird. Wie angekündigt erhalten Sie mit der heutigen Ausgabe den entsprechenden Flyer. Wir bitten Sie, die Aktion über die Ihnen zur Verfügung stehenden Kanäle zu verbreiten, um so in der Öffentlichkeit für eine bessere Nahrungsversorgung Blüten besuchender Insekten zu werben.

Das diesjährige Informations- und Werbemittelpaket zum *Tag der deutschen Imkerei* enthält das vom BMEL herausgegebene Pflanzenlexikon für bienenfreundliche Pflanzen. Dies kann bei öffentlichen Aktionen verteilt oder empfohlen werden. Die Broschüre fügen wir, wie bereits in Ausgabe 2/2020, nochmals als Information ebenfalls dieser Ausgabe bei.

Aktueller Stand Online-Mitgliederverwaltung

Im März fand ein weiteres Arbeitstreffen mit den Projektbeteiligten statt, um nächste Schritte festzulegen. Die Mitgliedsverbände erhielten zu den Ergebnissen ein umfassendes Arbeitsprotokoll.

Der D.I.B. wird in Kürze die Online-Mitgliederverwaltung in das Menü seiner Homepage einbinden. Unter https://deutscherimkerbund.de/453-Mitgliederverwaltung werden dann Informationen zum aktuellen Stand, Tutorials und der Link zur Demoversion hinterlegt

Parallel befinden wir uns aktuell in der rechtlichen Beratung zum Thema *gemeinsame Datennutzung*. Hierzu fand am 18. Mai 2021 ein erster informativer Austausch mit den Teilnehmern der Projektgruppe statt. Zur datenschutzrechtlichen Einordnung der neuen Mitgliederverwaltung werden wir in der nächsten Ausgabe berichten.
Neben den Programmierarbeiten laufen Schritt für Schritt Migrationen ausgewählter Instanzen, um die noch erforderliche Entwicklungszeit parallel zu nutzen.
Die Mitglieder der Projektgruppe erhalten regelmäßig Informationen über den aktuellen Stand der Entwicklung und haben Zugang zu entsprechenden Testumgebungen.

Unsere Rechtsberatung hat darauf hingewiesen, dass der Begriff *OMV* aus markenschutzrechtlichen Gründen nicht verwendet werden sollte. Wir bitten, dies zukünftig, insbesondere bei Veröffentlichungen im Online-Bereich (z. B. auf Homepages), zu beachten.

DIN-Normenausschuss neu besetzt

Um eine einwandfreie Beschaffenheit der Lebensmittel von ihrer Herstellung bis zur Abgabe an den Verbraucher sicherzustellen, müssen sie so hergestellt, behandelt und in den Verkehr gebracht werden, dass sie keiner nachteiligen Beeinflussung ausgesetzt sind. Der DIN-Normenausschuss Lebensmittel und landwirtschaftliche Produkte (NAL) ist das dafür zuständige Gremium, um nationale Normen für eine gute fachliche Praxis in der Lebensmittelhygiene und -sicherheit zu erarbeiten. Durch die Mitarbeit im Normungsausschuss Bienenprodukte besteht die Möglichkeit, eigene Interessen auf diesem Fachgebiet in die Erarbeitung von Leitlinien einzubringen. Daher ist der D.I.B. zahlendes Fördermitglied im DIN-Normenausschuss und durch eine Person im entsprechenden Gremium vertreten. Bis zu seinem Ruhestand hatte Prof. Dr. Werner von der Ohe diese Aufgabe für den D.I.B. wahrgenommen. Als Nachfolgerin wurde im März 2021 ***Martina Janke*** vom LAVES - Institut für Bienenkunde Celle für den D.I.B. benannt. Auf diese Weise ist die Interessenvertretung der Imkerei weiterhin sichergestellt.

# Julia Klöckner besuchte Institut für Bienenschutz

## Fünfjähriges Bestehen anlässlich des Weltbienentages gefeiert

*Im Frühjahr 2016 wurde in Braunschweig das Institut für Bienenschutz gegründet. Es ist das jüngste von 17 Fachinstituten des Julius Kühn-Institutes, einer Ressortforschungseinrichtung des Bundeslandwirtschaftsministeriums. Leiter Dr. Jens Pistorius freute sich sehr, anlässlich des fünftjährigen Bestehens und im Vorfeld des Weltbienentages am 17.05.2020, über den Besuch von Bundeslandwirtschaftsministerin Julia Klöckner. Diese informierte sich über die derzeit laufenden Forschungsarbeiten zur Erfassung und zum Schutz von Wild- und Honigbienen in der Agrarlandschaft und im urbanen Raum.*

Dazu gehört z. B. das *ABO-Projekt* (Apis/Honigbienen, Bombus/Hummeln und Osmien/Wildbienen), mit dem Verhalten und Entwicklung der verschiedenen Bienenarten in einem Labor- und Freilandversuch erfasst und verglichen werden. Des Weiteren werden im *Beecheck-Verbundprojekt* mittels elektronischem Messsystem die Vitalität und Aktivität aller Flugbienen eines Volkes über längere Zeiträume analysiert und präzise dokumentiert. Im *VIBee-Verbundprojekt* sollen mit Einflussfaktoren wie Wetter, Volksgewicht und vor allen Dingen der Flugaktivität Rückschlüsse auf die Bienengesundheit abgeleitet werden. Außerdem lassen sich über eine präzise

Bild groß: Der Präsident des JKI, Prof. Dr. Ordon (links), freute sich über den Besuch der Bundesministerin anlässlich des Weltbienentages - Gelegenheit für Torsten Ellmann (2. v. li.), sich mit Julia Klöckner (rechts) fachlich auszutauschen.

Bild klein: Dorothee Lüken (links) arbeitet im MonVia-Monitoringprojekt und zeigte der Ministerin alte Aufzeichnungen von 1960 - 1990 der Imkerei Kolm aus Nechlin (Mecklenburg-Vorpommern), die der D.I.B. zur Digitalisierung und Nutzung zur Langzeitdatenerfassung zur Verfügung gestellt hatte - ein gutes Beispiel für das Zusammenwirken von Forschung und Praxis.

Fotos: Hahn/JKI

Landschaftsanalyse mittels modernster Drohnentechnik Verknüpfungen zum Blühangebot im Flugradius von Bienenvölkern herstellen.
*MonVia* ist ein Langzeitmonitoringprojekt, das in einem Teilprojekt Bienenarten monitort. Mit historischen Daten aus Imkervereinen (z. B. täglichen Aufzeichnungen zur Bienenvolkstärke, zum Wetter und Bienenstockwaagdaten von 1960 - 1990) kann ein Langzeitüberblick erstellt werden.
Die Ministerin kam nicht mit leeren Händen, sondern übergab einen Förderscheck in Höhe von rund 230.000 Euro. Damit soll *NutriBee* vorangetrieben werden, ein Verbundvorhaben, das das Bundeslandwirtschaftsministerium mit insgesamt über einer Millionen Euro unterstützt. Das Projekt erforscht, wie sich Jungvölker im Vergleich zu Wirtschaftsvölkern unter Stress, z. B. Nahrungsmangel, Pflanzenschutzmittel und deren Kombination, entwickeln und welche Faktoren maßgeblichen Einfluss auf die Bienengesundheit haben. Die Ergebnisse sollen dazu beitragen, Minimierungsmaßnahmen solcher Stressoren zu evaluieren.
Auch Präsident Torsten Ellmann war zum Termin nach Braunschweig gekommen, denn das Institut, vor allem dessen Leiter Dr. Pistorius, ist nicht erst seit der Gründung ein wichtiger wissenschaftlicher Partner für unseren Bundesverband. Er nutzte gleichzeitig die Möglichkeit zum kurzen Austausch mit der Bundesministerin zu wichtigen Themen. Beide verabredeten sich zu einem weiteren Austausch noch vor den Bundestagswahlen. Die Bundesministerin betonte die Bedeutung der Bienen (Wild- und Honigbienen) und freute sich, dass der Deutsche Imkerbund einen engen Kontakt zum JKI pflegt, denn so könne viel für den Bienenschutz getan werden. Hierbei sollten alle Imker*innen und Verbände verantwortungsvoll und unterstützend arbeiten.
Torsten Ellmann sagte: „Die kleine Feierstunde war wieder eine gute Möglichkeit, öffentlichkeitswirksam auf den Schutz der Honig- und Wildbienen hinzuweisen. Es wurde deutlich, welche praxisnahe Forschung betrieben wird, die Bienen und Imkern hilft.“
Mehr Informationen zum Institut für Bienenschutz unter https://www.julius-kuehn.de/bs/5-jahre-5-themen-institutsjubilaeum-2016-2021/.

# Honiganalytiker tauschten sich aus

*Da der im zweijährigen Rhythmus stattfindende Honiganalytik-Workshop im Frühjahr 2020 Pandemie-bedingt ausfiel und auch im April dieses Jahres nicht terminiert werden konnte, wurde erstmals am 6. Mai 2021 ein digitaler Workshop initiiert. An diesem nahmen 17 wissenschaftliche Mitarbeiter*innen und Fachkräfte aus fünf Bieneninstituten teil, die mit ihren Laboren Honige untersuchen und im Rahmen der jährlichen Honigmarktkontrollen vom D.I.B. mit der Untersuchung von Proben zur Qualitätskontrolle beauftragt werden.*

Das letzte Treffen fand 2018 statt. Die Organisation und Einladung zur diesjährigen Videokonferenz übernahm Dr. Birgit Lichtenberg-Kraag vom Länderinstitut für Bienenkunde in Hohen Neuendorf in Abstimmung mit der D.I.B.-Geschäftsstelle und dem LAVES - Institut für Bienenkunde Celle. Sie ist eine langjährige Teilnehmerin dieses Workshops. Der D.I.B. war durch Präsident Torsten Ellmann (zeitweise), Geschäftsführer Olaf Lück sowie Marion Hoffmann aus der Honiguntersuchungsstelle des D.I.B. vertreten.
Prof. Dr. Werner von der Ohe übernahm in seiner Funktion als Beirat für Honig die Moderation der Veranstaltung. Ebenso nahm Katharina von der Ohe als Expertin am Workshop teil.
Anhand einer zuvor erstellten Tagesordnung galt es, die seit 2018 „aufgestauten“ Fragen abzuarbeiten oder auch zu diskutieren und sich über aktuelle Themen auszutauschen. Dabei ging es unter anderem um Regelungen zur Bearbeitung und Beurteilung der in

2021 abzurufenden Proben der Honigmarktkontrolle. Wie üblich wurden die Ergebnisse der erfolgten Laborvergleichsuntersuchung (LVU) der Jahre 2020 und 2019 besprochen und auffallende Differenzen dieses Vergleichs erörtert. Die LVU konnte trotz Pandemie kontinuierlich von den Laboren jährlich ausgeführt werden und beinhaltet die Untersuchung und Bewertung eines Honigmusters, welches in der Regel vom Celler Bieneninstitut an die Labore geschickt wird. Geprüft werden festgelegte, chemisch-physikalische Parameter in fünffacher Wiederholung nach den entsprechenden DIN-Normen, gegebenenfalls auch nach alternativen Methoden. Zusätzlich erfolgt einmalig die mikroskopische Untersuchung. Die Ergebnisse werden digital dokumentiert.
Bei der abschließenden Beurteilung muss auf die Verkehrsfähigkeit des Honigs im Hinblick auf die Honigverordnung und die D.I.B.-Qualitätsanforderungen eingegangen werden. Die Prüfinstitute sollten zu annähernd gleichen Ergebnissen kommen. Somit wird die Vergleichbarkeit dargestellt, dokumentiert und gemeinsam analysiert.
Es wurde der Ablauf und der Umfang für die diesjährige LVU 2021 besprochen sowie der Termin zur Abgabe der Ergebnisse eingegrenzt.

Weitere Themen waren
- Überprüfen von sortenbestimmenden Merkmalen, vor allem bei Honigen mit Honigtauanteilen,
- Meinungsaustausch zur Honigsortenbezeichnung mit konkurrierend hohen Anteilen aus zwei Trachten,
- Vergleichbarkeit diverser Methoden bei der Prüfung des Enzyms Diastase und
- Verifizierung von Beurteilungskriterien der Sinnenprüfung, z. B. der Kristallisation oder Geruchs- und Geschmackskomponenten.

Die Festlegung eines Termines für das Jahr 2022 war einhellig mit dem Wunsch verbunden, den Workshop künftig wieder als Präsenztreffen stattfinden zu lassen. Dies bietet nicht nur ein größeres Zeitfenster für Fachgespräche, Vorträge und Diskussionen, sondern auch die Möglichkeit, sensorische Prüfungen und die mikroskopische Untersuchung von Honigen einzubeziehen.

(Marion Hoffmann)

# Virtuelles Treffen mit Berufsimkern

*Ende 2019/Anfang 2020 fanden sowohl beim Deutschen Imkerbund e.V. als auch beim Deutschen Berufs und Erwerbs Imker Bund e. V. Vorstandswahlen statt, bei denen die Gremien neu gewählt wurden. Wir berichteten in D.I.B. AKTUELL 5/2019, Seite 14 und 1/2020, Seite 34. Die neuen Verbandspräsidenten hatten damals einen regelmäßigen Austausch innerhalb der Vorstandsschaften zu aktuellen Themen vereinbart.*

Zwischenzeitlich gab es zahlreiche Gespräche zwischen der neuen DBIB-Präsidentin Annette Seehaus-Arnold und D.I.B.-Präsident Torsten Ellmann.
Am 20.04.2021 fand ein erster erweiterter virtueller Austausch statt, an dem von Seiten des DBIB neben der Präsidentin, die Vizepräsidenten Bernhard Heuvel und Klaus Ahrens sowie Schriftführer Thomas Heinemann Küenzi teilnahmen.
Für den D.I.B. waren neben Torsten Ellmann die Vizepräsidenten Klaus Schmieder und Stefan Spiegl beteiligt.
Torsten Ellmann sagte im Anschluss: „Durch die Corona-Pandemie war leider bisher kein persönlicher Austausch möglich. Daher freuen wir uns, dass jetzt ein erstes Kennenlernen in diesem erweiterten Kreis zumindest virtuell zustande gekommen ist.
Es gibt viele gemeinsame Themen, die unsere beiden Verbände betreffen und die einer weiteren Vertiefung bedürfen.
Wir haben daher übereinstimmend den Wunsch zum weiteren Gedankenaustausch geäußert.
Da der D.I.B. eine Einladung zu den Süddeutschen Berufs- und Erwerbsimkertagen im Oktober 2021 nach Friedrichshafen erhalten hat, bin ich zuversichtlich, dass wir dort anknüpfen können, womit wir heute begonnen haben.“

# Transparenzregister: Politische Unterstützung gefordert

*In Ausgabe 1/2021 berichteten wir auf Seite 29 darüber, dass wir seit Mitte Februar zahlreiche Rückmeldungen von Imkerortsvereinen zu Gebührenbescheiden des Bundesanzeiger Verlag GmbH zur Führung im Transparenzregister erhalten. Die Vereine, die oftmals gemeinnützig anerkannt sind, protestieren gegen diese Verfahrensweise, da es neben der unangekündigten Kostenbelastung auch zusätzlichen Bürokratieaufwand für die ehrenamtlich Tätigen bedeutet.*

Die Bescheide stoßen auch deshalb auf großes Unverständnis und führen zur Verärgerung, da es aufgrund des Automatismus der Überführung der erforderlichen Daten aus den Vereinsregistern in das Transparenzregister keinerlei Informationen zu Gebühr, Gebührenanpassungen in den Jahren und den Voraussetzungen für eine mögliche Befreiung gab.

Zudem wird beklagt, dass die Befreiung von Beiträgen zurückliegender Jahre ebenfalls nicht möglich ist.

Dies haben wir rechtlich prüfen lassen: Nach derzeitiger Rechtslage kann eine Befreiung für vergangene Jahre nicht beantragt werden.
Jedoch konnte aufgrund einer Beschwerde des Dachverbandes „Deutscher Olympischer Sportbund“ beim Bundesministerium der Finanzen eine aktuelle Gebührenbefreiung erwirkt werden. Demnach können sich gemeinnützige Vereine und Verbände nach § 24 Absatz 1 des in der ab 01.01.2020 geltenden Fassung des Geldwäschegesetzes auf Antrag von der Gebühr befreien lassen, wenn sie wegen der Verfolgung gemeinnütziger, mildtätiger oder kirchlicher Zwecke als steuerbegünstigt anerkannt sind.
Etwaige Befreiungsanträge müssten allerdings stets aktualisiert werden, das Ehrenamt wäre mit diesem Verfahren aufgrund natürlicher Vorstandswechsel schnell überfordert. Unser Ziel ist es deshalb, für unsere nahezu 2.750 Ortsvereine eine praktikable Regelung zu finden.

D.I.B.-Präsident Torsten Ellmann hat sich daher in einem Schreiben am 23.03.2021 mit folgenden Forderungen an die Bundestagsparteien gewandt :

- Bescheide für die Jahre 2017 bis 2019 sind aufgrund fehlender Ankündigungen auszusetzen.
- Ab dem Jahr 2021 ist ein Befreiungsantrag anzuerkennen, in dem der jeweilige Imkerverein seine Gemeinnützigkeit anzeigt und den Nachweis zur Verfolgung steuerbegünstigter Zwecke einreicht.
- Befreiungsanträge sollten zur Bewilligung analog zum Feststellungsbescheid des Finanzamtes für drei Jahre erfolgen.
- Neue Feststellungsbescheide sollen zu bereits bewilligten Freistellungsbescheiden nach Aufforderung nachgereicht werden können.

Um eine Perspektive zum Bürokratieabbau zu geben, wünscht der D.I.B. außerdem die Beschleunigung der Einrichtung eines künftig zentral geführten Registers über steuerbegünstigte Rechtseinheiten beim Bundeszentralamt für Steuern, um ausgestellte Feststellungsbescheide zu hinterlegen und diese Daten gemeinnütziger Vereine für eine automatisierte Befreiung von der Gebühr für das Transparenzregister zu nutzen.

Foto: Tumisu_pixabay

Torsten Ellmann sagt: „Wir sind uns darüber im Klaren, dass das Geldwäschegesetz bzw. das Transparenzregistergesetz auf EU-Recht beruht und daher von der Bundesrepublik Deutschland durchgesetzt werden muss, um Kriminalität zu bekämpfen. Wir sehen daher durchaus auch eine Notwendigkeit, Stiftungen und Vereine im Transparenzregister zu führen.
Grundsätzlich sollte es aber in der Fürsorgepflicht des Bundes liegen, gemeinnützig tätige (Imker-)Vereine und ehrenamtlich arbeitende Vorstände nicht mit zusätzlichem finanziellen oder höheren Bürokratieaufwand zu belasten.“
Wir halten Sie weiter auf dem Laufenden.

# Arbeitsgruppe Bienengesundheit erarbeitet Novellierungsvorschläge zur Bienenseuchen-Verordnung

*Wie wir in der letzten Ausgabe berichteten, bestätigte uns Bundeslandwirtschaftsministerin Julia Klöckner im März 2021 schriftlich, dass die Bienenseuchen-Verordnung (BienSeuchV) auch nach Inkrafttreten der Durchführungsverordnung (EU) 2018/1882 vom 3. Dezember 2018 auf europäischer Ebene seit dem 21.04.2021 solange weiterhin in Kraft bleibt, bis auf nationaler Ebene der rechtliche Rahmen harmonisiert wurde.*
*Dazu lud die Ministerin den D.I.B. ein, an der geplanten Novellierung der BienSeuchV mitzuwirken.*

Zwischenzeitlich konstituierte sich unter dem Dach unseres Bundesverbandes dazu eine Arbeitsgruppe, die fachlich Erfahrungen aus Praxis und Wissenschaft zusammenbringt. Teilnehmer dieser Arbeitsgruppe sind Dr. Michael Hardt (D.I.B.-Präsidium), Matthias Rentrop (Obmann für Bienengesundheit im LV Westfälischer und Lippischer Imker e.V.), Dr. Andreas Schierling (Tiergesundheitsdienst Bayern), Johann Fischer (Beirat für imkerliche Fachfragen beim D.I.B.), Dr. Hannes Beims (LAVES Institut für Bienenkunde Celle), Dr. Frithjof Koithan (Obmann für Bienengesundheit im LV Sächsischer Imker e.V.) sowie Tobias Dittmann (Tierseuchenkasse Mecklenburg-Vorpommern).

Koordiniert wird die Gruppe von Dr. Hannes Beims, der zugleich auch den Dialog zum Friedrich-Loeffler-Institut (Bundesinstitut für Tiergesundheit) als auch mit der Arbeitsgemeinschaft der Institute für Bienenforschung führt. Zunächst werden Änderungsvorschläge gesammelt. In einem nächsten Schritt soll die Überarbeitung der BienSeuchV in vier Teilbereichen erfolgen.
Unser Ziel ist es, dem Bundesministerium Änderungsvorschläge mit fachlich abgestimmten Begründungen zu liefern, die von parallel arbeitenden Arbeitsgruppen der Arbeitsgemeinschaft der Institute für Bienenforschung unterstützt werden.

# Bienenwissenschaftler tauschten sich aus

## Prof. Dr. von der Ohe verabschiedet Dr. Marina Meixner neue AG-Vorsitzende

*Am 24.03.2021 lud die Arbeitsgruppe der Georg-August-Universität Göttingen unter der Leitung von Prof. Dr. Catrin Westphal Wissenschaftler*innen und Imker*innen aus Deutschland und den Nachbarländern zur 68. Jahrestagung der Arbeitsgemeinschaft der Institute für Bienenforschung ein. Die Veranstaltung, an der über 200 Teilnehmer registriert wurden, musste Pandemie-bedingt erstmals virtuell durchgeführt werden. Im vergangenen Jahr wurde die geplante Tagung in Halle abgesagt. Sie soll aber baldmöglichst dort nachgeholt werden.*

Dank der professionellen Vorbereitung des Göttinger Teams wurden den Teilnehmern bei dem diesjährigen, eintägigen Fachaustausch trotz der Einschränkungen in fünf Foren eine Vielzahl an aktuellen Forschungsergebnissen vorgestellt. Ebenso bestand die Möglichkeit der Diskussion in virtuellen Räumen.
Dr. Marina Meixner, die neue Vorsitzende der AG, begrüßte die Teilnehmer. Eine Online-Tagung sei zwar kein Ersatz für ein persönliches Meeting, ermögliche aber trotz allem den wissenschaftlichen Austausch, sagte sie. Man bedauere aber sehr, aufgrund der Situation keine Preise an studentische Vorträge und Poster vergeben zu können. Einen Dank richtete sie an den D.I.B., der die AG bisher jährlich großzügig beim Auffangen der Reisekosten unterstützt habe. Ein weiterer Dank ging an den scheidenden AG-Vorsitzenden Prof. Dr. Werner von der Ohe, der die Vorstandsarbeit seit 2007 unermüdlich und engagiert geleitet hat.

Foto: Meixner

Die neue Vorsitzende, ***Dr. Marina Meixner***, ist stellvertretende Institutsleiterin des Bieneninstituts Kirchhain. Dort ist sie vor allem für den Bereich Bienenkrankheiten und Laboruntersuchungen zuständig. Darüber hinaus ist sie eine anerkannte Expertin im Bereich genetische und geo-

graphische Vielfalt der Honigbienen und ihrer Entwicklungsgeschichte. Sie gehört der Redaktion der bienenwissenschaftlichen Fachzeitschrift *Apidologie* an und ist Vorsitzende der *COLOSS Task Force* „Research Network for Sustainable Bee Breeding".

Präsident Torsten Ellmann, der in dieser Funktion erstmals bei der AG-Tagung vertreten war, begrüßte die Tagungsteilnehmer*innen im Namen des Deutschen Imkerbundes, beglückwünschte den neuen AG-Vorstand zur Wahl und wünschte Erfolg.
Ein besonderer Dank ging an den scheidenden Vorsitzenden, Prof. Dr. von der Ohe, für die sehr erfolgreiche Zusammenarbeit. Man habe auf jede Frage und Aufgabenstellung immer eine fachlich versierte Antwort erhalten, so Ellmann.
„Wissenschaft schafft Wissen, transferiert, erhält und archiviert es", sagte er. Deshalb wünsche er sich weiterhin eine enge Zusammenarbeit zwischen Verband und Bienenforschung, um das Imkerwissen zu fördern. „Gemeinsam müssen wir besser werden, denn viele der Themen, die heute in den Vorträgen im Mittelpunkt stehen, begegnen uns bei der täglichen Problembewältigung." Er nannte als Beispiele die Krankheitsbekämpfung bei Honigbienen, die Diskussion um die angebliche Konkurrenz zwischen Wild- und Honigbienen oder den sensiblen Bereich Imkerei und Landwirtschaft.
Ihm sei es wichtig, die Frage zu klären, welchen Rahmen man schaffen müsse, damit wissenschaftliche Erkenntnisse in die Praxis einfließen können. Der D.I.B. mit seinen Mitgliedern wolle sich weiter fortbilden, um der Wissenschaft dabei ein guter Partner zu sein.

*„Es geht nicht darum, dass wir tonnenweise Honig ernten, sondern darum, dass unsere Bienen eine gute Versorgung erhalten. Der Produktschutz darf aber ebenso wenig vernachlässigt werden. Daher finde ich es wichtig, dass unsere Themen Pflanzen-, Bienen- und Produktschutz auch im Mittelpunkt der wissenschaftlichen Arbeit stehen," so der Verbandspräsident.*

Im anschließenden Eröffnungsvortrag der AG-Tagung von Prof. Dr. Sara Diana Leonhardt, Uni Würzburg, ging es um die Frage, inwieweit die Qualität des Nahrungsangebotes die Bienengesundheit beeinflusst. Es folgten 44 Vorträge und 22 Blitzvorträge. Schwerpunktthemen der Beiträge waren Ökologie, Bestäubung, Wildbienen, Bienen- und Pflanzenschutz, Genetik und Zucht, Physiologie und Verhalten, Bienenpathologie und Imkerprodukte.

# Aktuelle Entwicklungen Pflanzenschutz

EuGH bestätigt Neonikotinoidverbot

*2013 hatten die Konzerne Syngenta und Bayer CropScience gegen die Entscheidung der EU-Kommission geklagt, den Einsatz der Neonikotinoide Imidacloprid, Clothianidin und Thiamethoxam einzuschränken.*

Begründet wurde die Klage damit, die Europäische Behörde für Lebensmittelsicherheit (EFSA) hätte die Wirkstoffe ungenau und unvollständig geprüft. Das hatte die Klage im Mai 2018 in vollem Umfang abgewiesen. Dagegen hatte Bayer CropScience wiederum Rechtsmittel eingelegt und beantragt, das Urteil und die Anwendungsbeschränkungen aufzuheben. Am 06.05.2021 wiesen die Luxemburger Richter die Klage des Chemiekonzerns zurück.

Präsident Torsten Ellmann begrüßt das Urteil: „Unser Verband setzt sich seit Jahren für eine Stärkung des Bienen- und Produktschutzes ein, der durch die Ausbringung von Pflanzenschutzmitteln nicht gefährdet werden darf. Zur chronischen und subletalen Wirkung von Neonikotinoiden auf Honigbienen wurden viele Untersuchungen durchgeführt und festgestellt, dass diese Wirkstoffe unter anderem den Reproduktionserfolg von Königinnen und Drohnen beeinflussen, die Mittel Auswirkungen auf die Entwicklung der Futtersaftdrüsen von Ammenbienen haben, das Lern- und Orientierungsverhalten beeinflussen sowie die Abläufe im komplexen Bienenstocksystem stören. Die Richter haben mit ihrem heutigen Urteil bestätigt, dass die Anwendungseinschränkung zu Recht besteht."

## BVL schränkt Anwendung neonikotinoidhaltiger Pflanzenschutzmittel im Raps weiter ein

Foto: Ellmann

*In den meisten Regionen Deutschlands spielt der Rapsanbau für die Entwicklung der Wild- und Honigbienenpopulation im Frühjahr eine wichtige Rolle. Denn der Kreuzblütler ist neben der Obstblüte die einzige landwirtschaftliche Massentracht für Bienen in dieser Jahreszeit. Doch leider bereitet sowohl Landwirten als auch Imkern diese Kultur Sorge und Probleme.*

Sind es für die Imkerei in erster Linie die Risiken, die sich mit der Anwendung von Pflanzenschutzmitteln im Raps für die Bienengesundheit und rückstandsfreie Bienenerzeugnisse ergeben, so ist der Anbau auch für Landwirte zunehmend problematisch.

Denn richtigerweise wurde 2013 zugunsten Blüten besuchender Insekten die wirksame Schädlingsbekämpfung deutlich erschwert. Beginnend mit dem Verbot neonikotinoidhaltiger Beizen mit den Wirkstoffen Clothianidin, Imidacloprid und Thiamethoxam folgten weitere Anwendungsbeschränkungen, wie z. B. bei Thiacloprid, so dass die Gesunderhaltung der Ölfrucht schwierig ist.

Nun hat das für die Zulassung von Pflanzenschutzmitteln zuständige Bundesamt für Verbraucherschutz und Lebensmittelsicherheit (BVL) die Anwendung der Pflanzenschutzmittel Mospilan SG und Danjiri in Raps seit dem 12. März 2021 weiter eingeschränkt. Beide enthalten den Wirkstoff Acetamiprid, ein bienengefährliches Neonikotinoid.

Dadurch ist bereits ab diesem Jahr die Anwendung der beiden Insektizide zur Bekämpfung des Rapsglanzkäfers im Winterraps nur noch bis zum Entwicklungsstadium der geschlossenen Blüte und nicht mehr in die offene Blüte zulässig.

Der Anwendungszeitraum wurde angepasst, weil eine Behandlung gegen diesen Schädling zum Schutz der Blütenknospen nach Beginn der Rapsblüte keinen ausreichenden Effekt mehr hat. Bisher bestand lediglich eine Empfehlung des BVL, Acetamiprid-haltige Mittel nur im Knospenstadium oder bei blühenden Beständen nur in den Abendstunden, außerhalb der Bienenflugzeiten, einzusetzen.

*„Wir sind froh über die aktuelle Entscheidung, denn wir kämpfen seit Jahren gegen die Anwendung von bienengefährlichen Neonikotinoiden“, so Präsident Torsten Ellmann.*

„Wir wissen, welche Zwänge für die Landwirtschaft mit der weiteren außerordentlichen Anwendungseinschränkung verbunden sein können, begrüßen aber diesen Schritt in die richtige Richtung. Imker, die Honig vermarkten, stehen gegenüber den Verbrauchern in der Pflicht, beim Naturprodukt Honig Rückstandsfreiheit erwarten zu dürfen.“

Der gesetzlich zulässige Rückstandshöchstmengenwert für Acetamiprid in Honig liegt bei 0,05 mg/kg. Bei Thiacloprid lag dieser noch bei 0,2 mg/kg. Wird die gute fachliche Praxis bei der Pflanzenschutzmittel-Spritzung nicht beachtet, kann dies also viel schneller zu einer Überschreitung von Grenzwerten führen, die eine Unverkäuflichkeit von Honig bedeuten würde. Im Screening des D.I.B. bestätigte sich bereits 2020, dass der Wirkstoff Acetamiprid als Rückstand aufgefallen war, auch wenn die Mengen unterhalb des zulässigen Rückstandshöchstwertes lagen. Die neue Anwendungsregelung dürfte sich hier weiter positiv auswirken.

Präsident Torsten Ellmann appelliert an Imker und Landwirte: „Trotz der neuen, positiven Entwicklung halten wir auch künftig eine fachliche und sachliche Kommunikation zwischen Imker und Landwirt für unerlässlich, um Gefahren für Bienen und Bienenerzeugnisse im Vorhinein auszuschließen. Sinnvoll für Imker ist zusätzlich, sich beim zuständigen Pflanzenschutzdienst über die festgelegten Spritztermine zu informieren.“

Wichtig ist aber auch die Aufklärung der Bevölkerung über die Risiken für Blüten besuchende Insekten, wenn bienengefährliche Pflanzenschutzmittel im privaten Bereich eingesetzt werden. Denn hier mangelt es oft am nötigen Fachwissen. Deshalb bedauert es der D.I.B. sehr, dass für diesen Anwendungsbereich erst kürzlich die Zulassung für Acetamiprid verlängert wurde. Es gibt also noch viel zu tun, um Bienen und andere Blütenbesucher zu schützen.

# Anpassung der Leitsätze für Honig

Als Ergänzung zur Honigverordnung geben die vom Bundeslandwirtschaftsministerium veröffentlichten Leitsätze für Honig des Deutschen Lebensmittelbuchs weitere Auskünfte über die Gewinnung, Beschaffenheit, Aufmachung und Bezeichnung von Honig. Auch die Qualitätsmerkmale des Honigs sowie Anforderungen an die Sortenhonige sind darin beschrieben. Die Fachausschussmitglieder der Deutschen Lebensmittelbuch-Kommission hatten übereinstimmend eine Anpassung in den Leitsätzen beantragt. Die Einspruchsfrist endete am 05.04.2021.
Bei dem schon seit längerem vorliegenden Anpassungsantrag ging es lediglich um eine Klarstellung hinsichtlich der botanischen Herkunft von Gebirgsblüten- und Bergblütenhonig. Da grundsätzlich Blütenhonige und somit auch die vorstehenden vollständig bis überwiegend aus Nektar von den Bienen produziert worden sein müssen, wurde der fälschlicherweise zuvor vorhandene Begriff Honigtau gestrichen.

Wir informieren Sie, sobald die Leitsätze in überarbeiteter Version veröffentlicht werden.

# Aktuelle Entwicklungen Agrarpolitik

Bundeskabinett berät nationale Umsetzung der GAP
Das Bundeskabinett hat am 13. April 2021 die Gesetzentwürfe zur nationalen Umsetzung der Gemeinsamen Agrarpolitik der EU beschlossen. Demnach soll ab 2023 jährlich über eine Milliarde Euro an sogenannte Eco-Schemes (Umweltschutzleistungen) gekoppelt werden. Das sind immerhin 25 Prozent der Direktzahlungen, die nur dann ausgezahlt werden, wenn die Landwirte bestimmte umwelt- und klimaschonende Maßnahmen umsetzen. Dies ist eine weitere Abkehr von den ausschließlich pro Fläche gezahlten Direktzahlungen, egal wie auf diesen gewirtschaftet wurde. Ab 2022 soll außerdem ein stetig steigender Teil der Gelder, zum Beispiel für die Förderung des Ökolandbaus oder für das Tierwohl eingesetzt werden.

Die Gesetzentwürfe müssen nun durch Bundestag und Bundesrat und sollen bis Ende Juni beschlossen werden, wobei die Ergebnisse der Trilog-Verhandlungen zwischen EU-Rat, EU-Parlament und EU-Kommission noch einfließen müssen. Voraussichtlich im Mai oder Juni soll die Reform der GAP auf EU-Ebene abgeschlossen sein. Erst dann wird endgültig klar sein, welche Vorgaben die EU ihren Mitgliedsstaaten für die GAP bis 2027 machen wird.
Immerhin geht es um den größten EU-Haushaltsposten und eine Summe von rund 58 Milliarden Euro pro Jahr.
Insbesondere die Höhe der Eco-Schemes war auch national umstritten. Lange konnten sich das Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft (BMEL) und das Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und nukleare Sicherheit (BMU) nicht auf eine gemeinsame Linie einigen. Aber auch die Agrarministerkonferenz der Bundesländer führte zähe Verhandlungen bis zu dem jetzt vorliegenden Kompromiss.

Parallel fand am 16.04.2021 eine Videokonferenz der Zukunftskommission Landwirtschaft statt, an der D.I.B.-Präsident Torsten Ellmann als nicht stimmberechtigter Gast teilnahm. Das 32 Mitglieder-umfassende Gremium wurde im vergangenen Jahr einberufen, um Empfehlungen und Vorschläge zu erarbeiten, die eine nachhaltige und gleichzeitig sozial verträgliche Landwirtschaft schaffen soll, die auch gesellschaftliche Akzeptanz erfährt.
Er resümierte: „Inwieweit unsere Vorschläge zum Schutz Blüten besuchender Insekten, die wir seit Jahren den politisch Verantwortlichen vorgelegt haben, in die neuen GAP-Förderbestimmungen einfließen werden, bleibt abzuwarten, denn nicht jede Umweltmaßnahme nützt auch Bienen.
Wir werden uns daher unabhängig davon auch über die Zukunftskommission Landwirtschaft für Bienen- und Produktschutz einsetzen.“

# SMR-Projektgruppe zog positive Bilanz

*Seit 01.03.2019 läuft das vom Bundeslandwirtschaftsministerium für drei Jahre geförderte Verbundprojekt **SMR-Selektion** (Supressed Mite Reproduction/unterdrückte Milbenreproduktion). Wir berichteten laufend in D.I.B. AKTUELL, dem Jahresbericht und auf unserer Homepage über den Verlauf. Vor Beginn der Bienensaison tauschten sich die Projektbeteiligten in diesem Jahr am 9. März erstmals Pandemie-bedingt virtuell zum aktuellen Stand aus. Am Treffen, das vom Bieneninstitut Kirchhain koordiniert wurde, nahmen seitens des D.I.B. Präsident Torsten Ellmann und Geschäftsführer Olaf Lück teil. Unter anderem wurden folgende Schwerpunkte erörtert:*

## Kooperation mit Züchter*innen

Martin Gabel (Bieneninstitut Kirchhain) stellte die im vergangenen Jahr durchgeführten Schritte der Zusammenarbeit mit privaten Züchtern vor. Die Teilnehmenden sind derzeit in zwölf Regionalgruppen organisiert, die sich weit über das Bundesgebiet verteilen. Noch vor der Corona-Pandemie fanden 2020 vier Methodentage statt, bei denen sowohl die Protokollführung geschult, als auch die Brutauswertung an Übungswaben trainiert wurden. Ein weiterer Methodentag wurde Pandemie-bedingt in kleinerem Umfang nachgeholt. 2020 wurden nach gemeinsamen Methodenprotokollen 429 Screeningproben gesammelt und 681 ein-Drohn-besamte Königinnen geprüft. Die Regionalgruppen wurden dabei methodisch von einem projektinternen Team aus Expert*innen betreut und durch den D.I.B. mit der nötigen Technik (Mikroskope, Pinzetten etc.) unterstützt.

Die geplanten Kontingente für 2019 und 2020 wurden damit bisher noch nicht komplett ausgelastet, können aber voraussichtlich mit nachgelieferten Proben in der Saison 2021 aufgeholt werden. Der bisher bewertete Probensatz mit mindestens 25 einfach befallenen Zellen (n = 206) zeigt mittlere SMR-Werte von 35 % und mittlere RECinf-Werte von 38 %. 620 der geprüften ein-Drohn-besamten Königinnen in MiniPlus-Völkchen erfüllten die Kriterien von zehn einfach befallenen Zellen bzw. 300 im richtigen Brutstadium bewerteten Zellen. Wie schon im Vorjahr, übertraf die Eigenleistung der Teilnehmenden bei Weitem die im Projekt eingeplanten Förderkontingente. Auch im Jahr 2020 wurden hohe SMR-Werte mit im Mittel 43 % nicht reproduktiven Milben (401 mit min. 10 einfach befallenen Zellen) aufgenommen. Die Ergebnisse wurden den Regionalgruppen sowohl als Rohdatensätze, als auch als aufbereitete Übersichten zur Verfügung gestellt.

Für die letzte Projektsaison 2021 sollen die Regionalgruppenaktivitäten, entsprechend der aktuellen Pandemiesituation, weitergeführt werden. Es wird wieder von einer ähnlichen Anzahl an MiniPlus-Prüfvölkchen wie in 2020 sowie von den noch offenen Screeningproben ausgegangen.

Arbeiterinnen öffnen Brutzellen im Puppenstadium, die später erneut verdeckelt werden (REC = Recapping)).

Foto: Gabel

## Zuchtwertschätzung

Dr. Andreas Hoppe (Länderinstitut für Bienenkunde Hohen Neuendorf) stellte den vorläufigen Stand der Berechnungen zu Heritabilität (Maß für die Erblichkeit von Eigenschaften) und Zuchtwerten der Merkmale SMR, RECall und RECinf vor. Um eine möglichst robuste Parameterschätzung zu gewährleisten, wurden auch Daten aus vorherigen Untersuchungen der Projektpartner und der BeeBreed-Datenbank herangezogen.

Der Gesamtdatensatz wurde zunächst in mehreren Mo-

dellierungsansätzen mit verschiedenen Unterteilungsmöglichkeiten betrachtet (MiniPlus/Vollvolk, Prüfserie, Jahr), um die stabilste Modellkombination zu bestimmen. Die Heritabilität der Einzelmerkmale konnte im Vergleich zum Vorjahr stabiler geschätzt werden, was Dr. Hoppe auf die größere Datengrundlage zurückführte. Auf Basis der bisherigen Daten, schätzte er die Heritabilität aller Merkmale als vergleichsweise hoch ein. Insbesondere RECall und RECinf sollten damit gut selektierbar sein. Im Falle von SMR könnte eine erhöhte genetische Kovarianz laut Dr. Hoppe hingegen auf eine bereits relativ weit fortgeschrittene Auslese hindeuten.
Als nächster Schritt ist nun eine genauere Berechnung der genetischen Korrelationen vorgesehen, die deutlich von einem größeren Datensatz profitiert.

Dr. Ralph Büchler und Dr. Hoppe stellten jeweils aus ihrer Sicht dar, dass durch die umfangreichere Datenlage in jedem Fall eine genauere Berechnung und Zuchtwertschätzung möglich sei und damit eine bisher einzigartige Datengrundlage existiere, die besser genutzt werden könne. Die teilnehmenden Vertreter der Buckfastzüchter ergänzten, dass dadurch auch die Akzeptanz der Züchter*innen für derartige Projekte, insbesondere mit Blick in die Zukunft, deutlich gesteigert würde. Eine derart breit aufgestellte Grundlagenforschung, aus der zeitgleich ein unmittelbarer Anwendungsbezug abgeleitet werden kann, könne nur auf großer Fläche und unter Mithilfe von motivierten Privatpersonen durchgeführt werden.
Die Teilnehmer einigen sich deshalb darauf, in Verbindung mit dem zum 01.04.2021 anstehenden Zwischenbericht einen Antrag auf Mittelaufstockung an die Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung zu stellen.

Bilanz der Verbände
Dr. Büchler bat die beteiligten Verbände, das vergangene Projektjahr aus ihrer Sicht zu bewerten.

***Deutscher Imkerbund e.V. (D.I.B.)***
Olaf Lück berichtete über die umfangreichen publizierten Projektinformationen durch den D.I.B., z. B. über das Verbandsorgan D.I.B. AKTUELL, die Homepage oder den Jahresbericht.
Außerdem berichtete der MDR über eine Auszählaktion in Weimar und die Zuchtarbeit in Thüringen.
Da die vom D.I.B. beschafften 27 Mikroskope hervorragend für die Auswertung von Brutwaben geeignet sind, werden Möglichkeiten der Weiternutzung beraten, so Lück. In den Regionalgruppen besteht dazu großes Interesse. Über die genauen Modalitäten soll Ende der Saison 2021 entschieden werden. Präsident Ellmann bat die anderen Verbände bis Ende April 2021 um konkrete Vorschläge zum weiteren Verfahren.

***Arbeitsgemeinschaft Toleranzzucht (AGT)***
Der Vorsitzende Leo Famulla berichtete ebenfalls über positive Rückmeldungen der AGT-Mitglieder zum SMR-Projekt. Er wies dabei noch einmal auf die Arbeit der Regionalgruppen als Motor des Projekts hin, dessen Verlauf auf mehreren Züchtertagungen und durch die AGT-Informationen kommuniziert wurde. Als Belegstellen werden im Rahmen des SMR-Projekts Norderney, Gehlberg und St. Johann mit vorselektiertem Drohnenmaterial bestückt. Die Betreuung und Nutzung der Belegstellen sei laut Famulla eines der wichtigsten Werkzeuge für die zukünftige Zuchtarbeit.

***Gemeinschaft der europäischen Buckfastzüchter e.V. (GdeB)***
Jörg Obergfell wies auf das große Interesse der Züchter hin, dass sich in den neu formierten Regionalgruppen wiederspiegele. Zu den fünf etablierten Regionalgruppen kam im Jahr 2020 die Regionalgruppe Mecklenburg-Vorpommern hinzu. In 2021 werde sich voraussichtlich eine weitere Regionalgruppe in Rheinland-Pfalz formieren, so Obergfell. Sowohl die geförderten Kontingente für MiniPlus-Völkchen, als auch für Screeningproben, werden innerhalb der GdeB nach einem einheitlichen Schlüssel verteilt, der sicherstellt, dass auch neu einsteigende Gruppen von der Förderung profitieren und gleichzeitig die im Vorjahr erbrachte Prüfleistung berücksichtigt, um dem Bedarf aller Gruppen gerecht zu werden. Darüber hinaus seien auch die etablierten Regionalgruppen im Projektverlauf durch die Verwendung einheitlicher Protokolle zusammengewachsen, obwohl es vor Projektbeginn mitunter sehr unterschiedliche Ansichten in diesem Bereich gegeben habe.

Er verwies in diesem Zusammenhang auf die Förderung als Anreiz und Aufwandsentschädigung für Züchter*innen, die eine derartige Zusammenarbeit über Regionalgruppen hinweg wohl erst möglich gemacht habe.
Als Belegstellen werden in der Saison 2021 Annaburger Heide, Karwendel und Ammergebirge mit im Projekt vorselektierten Drohnenlinien bestückt werden.
Des Weiteren wurde auf der Zuchttagung der GdeB am 06.03.2021 die neue Pedigree-Datenbank der GdeB vorgestellt, die fortan eine einheitliche Nachverfolgung der Stammbäume und Leistungsdaten von Königinnen ermöglichen soll. Obergfell betonte, dass dies ein großer Fortschritt für die Buckfastzucht sei, der durch großen Arbeitsaufwand eines zwölfköpfigen Teams um den GdeB-Vorstand erreicht werden konnte. Das Portal befindet sich momentan noch in Entwicklung und soll zunächst Koordinatoren und Belegstellenleitern und etwa ab Anfang Mai allen Züchtern zur Verfügung stehen. Auch bei diesem sehr polarisierenden Projekt seien innerhalb der GdeB positive Nebeneffekte der gemeinsamen Aktivitäten im SMR-Projekt zum Tragen gekommen.
Ein Informationsaustausch zur Abstimmung der GdeB- mit der BeeBreed-Datenbank fand allgemeine Zustimmung.

Versuche

Martin Gabel stellte die am Bieneninstitut Kirchhain durchgeführten Versuche zu SMR (unterdrückte Milbenreproduktion), REC (recapping/Öffnen und Wiederverdeckeln befallener Zellen) und VSH (varroasensitive Hygiene/Ausräumen) vor. Im Jahr 2019 wurde die Ausprägung der drei Parameter über die Saison hinweg wiederholt in 20 Vollvölkern eines Standes gemessen (zeitliche Dynamik). Darüber hinaus wurde der Einfluss von Brutpausen auf SMR und REC in 25 MiniPlus-Völkern und 27 Vollvölkern untersucht und wiederholte Messungen von SMR, REC und VSH (Bildreihen) in 56 MiniPlus-Völkchen mit ein-Drohn besamten Königinnen durchgeführt. In der Saison 2020 wurden die Versuche zur Ausprägung von SMR, REC und VSH im Jahresverlauf (20 Vollvölker), sowie die Prüfung von ein-Drohn-besamten Königinnen (60 MiniPlus) wiederholt und um Untersuchungen zum Einfluss des Milbenbefalls auf Volksebene (20 MiniPlus), der VSH-, SMR- und REC-Ausprägung in verschiedenen vorselektierten Linien (40 Vollvölker) und der Milbenmigration im Zuge des REC (12 Vollvölker, 37 KBK) ergänzt. Die Versuche zu zeitlicher Dynamik und Brutpausen haben Ergebnisse geliefert, die unmittelbar zur Weiterentwicklung der Prüfmethodik im Rahmen des Projekts genutzt wurden. Die Ausprägung von SMR schwankte auf saisonaler Ebene und wurde durch Brutpausen unterschiedlicher Dauer beeinflusst, wobei sich die Werte nach einer Brutpause mit der Zeit wieder dem Normalniveau anglichen. Daher wurde eine Beprobung der Screeningvölker ausschließlich für den Spätsommer angesetzt und die Methodik zur Infizierung der MiniPlus-Völkchen angepasst, um möglichst feldrealistische SMR-Werte aufnehmen zu können. Für die Saison 2021 stehen die abschließende Auswertung der Versuchsergebnisse, sowie weitere Feldversuche zu Milbenmigration, Recapping und Brutpausen an.
Das nächste Projekttreffen soll nach der Saison 2021 stattfinden.

# Herbstprognosen bestätigt

## Deutliche Wintersterblichkeit bei Honigbienen mit regionalen Unterschieden

Fast 14.000 Imker*innen haben die diesjährige anonyme Online-Umfrage des Fachzentrums für Bienen und Imkerei in Mayen zur Wintersterblichkeit beantwortet. Danach starben im letzten Winter je nach Berechnung zwischen 12,7 und 14,8 Prozent aller Bienenvölker in Deutschland. Auf der Basis der vorliegenden Informationen waren die Verluste in Sachsen-Anhalt mit 21 Prozent am höchsten, während die Imker aus Niedersachen die geringste Verlustquote mit 8,1 Prozent übermittelten. Etwas mehr als die Hälfte aller meldenden Imker mussten Verluste in unterschiedlichem Umfang verkraften, was im Umkehrschluss bedeutet, dass etwa jeder zweite Imker keine Schäden registrierte. Detailauswertungen zu möglichen Einflüssen laufen derzeit. In der nebenstehenden Tabelle finden Sie die Meldungen der einzelnen Regionen.

(Dr. Christoph Otten - Christoph.Otten@dlr.rlp.de)

# Winterverluste 2020/2021

Online-Erhebung des Fachzentrum Bienen und Imkerei, Mayen (vorläufige Ergebnisse)

| Region | Meldungen [n] | einge-winterte Völker [n] | Verlust-völker [n] | Verlust[1] [%] | Verlust[2] [%] | betroffene Betriebe[3] [%] |
|---|---|---|---|---|---|---|
| **Deutschland** | **10.410** | **134.080** | **17.071** | **14,8** | **12,7** | **52,8%** |
| **Baden-Württemberg** | **1.764** | **25.635** | **3.013** | **13,0** | **11,8** | **52,5%** |
| Freiburg | 535 | 7.946 | 1.137 | 13,4 | 14,3 | 51,3% |
| Karlsruhe | 338 | 4.792 | 536 | 12,1 | 11,2 | 53,6% |
| Stuttgart | 518 | 6.896 | 749 | 13,5 | 10,9 | 54,8% |
| Tübingen | 352 | 5.747 | 569 | 12,0 | 9,9 | 49,7% |
| ohne Angabe | 21 | 254 | 22 | 17,7 | 8,7 | 57,1% |
| **Bayern** | **2.535** | **32.943** | **4.725** | **16,6** | **14,3** | **58,0%** |
| Mittelfranken | 312 | 4.099 | 471 | 13,4 | 11,5 | 54,5% |
| Niederbayern | 241 | 3.567 | 589 | 16,7 | 16,5 | 58,5% |
| Oberbayern | 654 | 7.777 | 1.369 | 19,9 | 17,6 | 61,8% |
| Oberfranken | 334 | 4.303 | 658 | 18,4 | 15,3 | 59,9% |
| Oberpfalz | 292 | 3.971 | 644 | 20,0 | 16,2 | 65,4% |
| Schwaben | 412 | 5.312 | 595 | 12,9 | 11,2 | 50,5% |
| Unterfranken | 283 | 3.658 | 387 | 12,1 | 10,6 | 54,1% |
| ohne Angabe | 7 | 256 | 12 | 5,8 | 4,7 | 42,9% |
| **Berlin** | **201** | **1.363** | **176** | **21,0** | **12,9** | **43,8%** |
| **Brandenburg** | **270** | **2.832** | **458** | **17,2** | **16,2** | **52,6%** |
| **Bremen** | **23** | **278** | **45** | **16,7** | **16,2** | **65,2%** |
| **Hamburg** | **165** | **1.484** | **275** | **18,0** | **18,5** | **44,2%** |
| **Hessen** | **984** | **11.331** | **1.300** | **12,7** | **11,5** | **47,5%** |
| Darmstadt | 477 | 5.450 | 640 | 12,2 | 11,7 | 44,0% |
| Gießen | 238 | 2.802 | 260 | 10,2 | 9,3 | 48,7% |
| Kassel | 245 | 2.879 | 358 | 15,5 | 12,4 | 53,9% |
| ohne Angabe | 24 | 200 | 42 | 16,3 | 21,0 | 37,5% |
| **Mecklenburg-Vorpommern** | **107** | **1.760** | **195** | **11,3** | **11,1** | **50,5%** |
| **Niedersachsen** | **476** | **9.598** | **781** | **14,6** | **8,1** | **52,3%** |
| **Nordrhein-Westfalen** | **1.386** | **15.570** | **2.168** | **16,2** | **13,9** | **52,8%** |
| Arnsberg | 239 | 2.891 | 389 | 16,7 | 13,5 | 56,5% |
| Detmold | 89 | 1.078 | 160 | 18,7 | 14,8 | 61,8% |
| Düsseldorf | 424 | 4.302 | 602 | 16,9 | 14,0 | 52,1% |
| Köln | 491 | 5.420 | 793 | 15,7 | 14,6 | 51,2% |
| Münster | 134 | 1.801 | 213 | 13,4 | 11,8 | 50,0% |
| ohne Angabe | 9 | 78 | 11 | 9,6 | 14,1 | 33,3% |
| **Rheinland-Pfalz** | **1.051** | **12.896** | **1.445** | **12,2** | **11,2** | **48,8%** |
| Koblenz | 522 | 5.747 | 624 | 11,8 | 10,9 | 49,1% |
| Rheinhessen-Pfalz | 349 | 4.859 | 604 | 13,7 | 12,4 | 49,4% |
| Trier | 174 | 2.163 | 200 | 9,5 | 9,2 | 46,0% |
| ohne Angabe | 6 | 127 | 17 | 26,8 | 13,4 | 66,7% |
| **Saarland** | **268** | **2.860** | **276** | **9,9** | **9,7** | **42,5%** |
| **Sachsen** | **301** | **3.718** | **582** | **17,6** | **15,7** | **58,5%** |
| **Sachsen-Anhalt** | **119** | **1.462** | **307** | **18,2** | **21,0** | **54,6%** |
| **Schleswig-Holstein** | **543** | **7.021** | **920** | **16,1** | **13,1** | **52,7%** |
| **Thüringen** | **197** | **3.091** | **385** | **17,6** | **12,5** | **58,4%** |
| **ohne Angabe** | **20** | **238** | **20** | **13,0** | **8,4** | **55,0%** |
| **Belgien** | **16** | **163** | **22** | **13,5** | **13,5** | **62,5%** |
| **Luxemburg** | **10** | **214** | **20** | **13,6** | **9,3** | **70,0%** |
| **Niederlande** | **26** | **628** | **83** | **12,3** | **13,2** | **38,5%** |
| **Österreich** | **78** | **2.050** | **193** | **10,7** | **9,4** | **50,0%** |
| **Schweiz** | **55** | **1.052** | **108** | **8,3** | **10,3** | **58,2%** |
| **sonstiger Staat** | **27** | **1.100** | **180** | **21,1** | **16,4** | **70,4%** |
| **ohne Angabe** | **3.213** | **29.308** | **4.022** | **13,6** | **13,7** | **42,3%** |
| **Gesamtergebnis** | **13.835** | **168.595** | **21.699** | **14,5** | **12,9** | **50,4%** |
| Gesamtergebnis Deutschland 19/20 | 14.969 | 181.652 | 26.691 | 16,5 | 14,7 | 52,1 |
| Gesamtergebnis Deutschland 18/19 | 14.461 | 183.774 | 25.851 | 15,3 | 13,9 | 51,1 |
| Gesamtergebnis Deutschland 17/18 | 13.593 | 165.543 | 27.599 | 18,2 | 16,7 | 56,1 |
| Gesamtergebnis Deutschland 16/17 | 14.534 | 190.142 | 38.410 | 20,6 | 20,2 | 58,8 |

1) gemittelt aus den prozentualen Einzelverlusten
2) berechnet aus den aufsummierten Völkerzahlen je Region
3) von Verlusten betroffene Betriebe (mindestens 1 Volk tot)

# Bieneninstitut Celle unter neuer Führung

Foto: Traynor

*In der letzten Ausgabe informierten wir Sie auf Seite 8, dass sich der langjährige Leiter des LAVES Institut für Bienenkunde Celle, Prof. Dr. Werner von der Ohe, Ende Februar in den Ruhestand verabschiedet hat.*
***Dr. Kirsten Traynor*** *(Foto), kehrte im April 2021 nach 15 Jahren an das Bieneninstitut zurück, um nun dessen Leitung zu übernehmen.*

Die 39-jährige, gebürtige New Yorkerin entdeckte in der niedersächsischen Forschungseinrichtung ihre Leidenschaft zur Bienenwissenschaft. Als Stipendiatin der Alexander von Humboldt-Stiftung für Führungskräfte von morgen arbeitete sie 15 Monate in Celle und beschäftigte sich unter anderem mit der Bekämpfung der Varroa-Milbe, publizierte darüber und knüpfte fachliche Kontakte in Westeuropa.
Nach der Rückkehr in die USA studierte Kirsten Traynor Biologie an der Arizona State University und promovierte bei Robert Eugene Page, dem renommierten, mehrfach ausgezeichneten Bienenforscher und Mitglied der Leopoldina. Sie untersuchte in Maryland den Einfluss von Viren und Pestiziden auf die Bienengesundheit und war als Stipendiatin in Avignon bei einem der bedeutendsten Bienenkenner, Yves Le Conte, Direktor für „Bienen und Umwelt“ am Nationalen Forschungszentrum für Agrarwissenschaften Paris.
Gleichzeitig veröffentlichte die Biologin zahlreiche Artikel über die europäische Imkerei und wechselte anschließend als Redakteurin zum American Bee Journal.

2018 kehrte Kirsten Traynor für sechs Monate an das Wissenschaftskolleg zu Berlin nach Deutschland zurück. Für ihre Studien an der Freien Universität Berlin im Sommer 2020 nutzte sie ein Trackingsystem, womit Lebensbahnen von bis zu 4.000 Bienen in einem Beobachtungsstock verfolgt werden können.
Sie verglich das Verhalten und die Langlebigkeit zwischen Bienenschwestern, die mit und ohne Varroa-Erkrankung geschlüpft sind.
Traynor hat klare Zielvorstellungen für das Celler Institut: „Mit einer Virendiagnostik an den Bienen und Pestizid-Analyse in Pollen und Wachs könnten wir das Spektrum der Ursachenforschung von Bienenkrankheiten noch weiter ausbauen. Auch könnten die Fortschritte im Bereich des Smart Tracking bei der Untersuchung von Bienenvergiftungen durch Pflanzenschutzmittel stärker genutzt werden. So ließen sich traditionelle Laborarbeit und Feldarbeit sinnvoll ergänzen. Ich halte es auch für sinnvoll, verstärkt die Auswirkung von multiplen Stressoren auf die Bienengesundheit zu untersuchen“, so die Biologin.
Das Institut in Celle sei mit seinen Stärken in Krankheits-, Pollen- und Honig-Diagnostik sehr gut dafür aufgestellt. Auch die Kooperationen mit anderen Institutionen im In- und Ausland sowie mit imkerlichen Verbänden sollten ausgeweitet werden. Bundesweit ist das LAVES-Institut die einzige Berufsschule für die Ausbildung von Berufsimkern. Auch hier möchte die neue Leiterin Akzente setzen und Lehrlingen Praktika im Ausland möglich machen.
„Wir freuen uns, dass wir Dr. Kirsten Traynor für diese herausfordernde, wichtige Aufgabe gewinnen konnten. Und wir sind uns sicher, dass sie dieses gut aufgestellte LAVES-Institut mit ihrem ausgeprägten Fachwissen, ihrem hohen Engagement und ihrem internationalen Netzwerk bereichern und weiterentwickeln wird“, sagte Barbara Woltmann, Vizepräsidentin des LAVES, über die neue Institutsleiterin, die gut vernetzt in Wissenschaft und Imkerei ist.

# Nationales Monitoringzentrum zur Biodiversität eröffnet

Foto: Michael Puetsch

*Wie können Daten zur Beobachtung der biologischen Vielfalt bundesweit besser verfügbar gemacht und diese besser genutzt werden, um zielgenaue Maßnahmen gegen den Artenschwund zu erarbeiten? Zur Beantwortung dieser Fragen soll das* ***Nationale Monitoringzentrum zur Biodiversität (NMZB)****, das im Januar 2021 seine Arbeit aufgenommen hat, Antworten liefern.*

Die neue Institution wurde durch Beschluss der Bundesregierung ressortübergreifend mit dem Bundeslandwirtschafts- und dem Bundesforschungsministerium eingerichtet und hat zum Ziel, das bundesweite Biodiversitätsmonitoring auszubauen und langfristig zu sichern. Auch soll es dafür sorgen, dass sich die zahlreichen Akteure aus Wissenschaft, Bundes- und Landesbehörden, Fachgesellschaften und Verbänden besser vernetzen und wissenschaftliche Erkenntnisse zur biologischen Vielfalt in die Monitoring-Praxis gelangen.

Am 26.03.2021 fand die offizielle Eröffnung des NMZB, an der auch Präsident Torsten Ellmann teilnahm, Pandemie-bedingt virtuell statt. Bundesumweltministerin Svenja Schulze sagte, dass das NMZB den Grundstein für den Ausbau des Monitorings lege. „Der Rückgang der biologischen Vielfalt ist dramatisch, weltweit, aber auch in Deutschland. Damit wir den Artenschwund und den Verlust an Ökosystemen gezielter angehen können, brauchen wir verlässliche Daten. Dabei setzt das Zentrum auch auf digitale Technologien, um unser Wissen zur Biodiversität voranzubringen. Denn je mehr wir wissen, desto besser können wir die Natur auch schützen," so die Ministerin.

Bundeslandwirtschaftsministerin Julia Klöckner betonte, dass valides Datenmaterial notwendig sei, um entsprechende Handlungsoptionen abzuleiten. Projekte des BMEL, wie *MonVia* (bundesweites Monitoring zu Insekten und biologischer Vielfalt auf land- und forstwirtschaftlich genutzten Flächen) und das *DeBiMo* (Deutsches Bienenmonitoring) seien Beispiele dafür, um hierzu eine bessere Datenbasis zu erlangen. Prof. Dr. Beate Jessel, Präsidentin des Bundesamtes für Naturschutz (BfN), in dessen Liegenschaft in Leipzig sich die Büros des NMZB befinden (Foto), betonte: „Das BfN bringt seine langjährige Expertise im Monitoring gemeinsam mit vielen anderen Wissensträgern in das Monitoringzentrum ein und stellt darüber hinaus Informationen aus den bundesweiten Roten Listen und Datensätze aus floristischen Kartierungen bereit. Um unser Wissen weiter zu vertiefen und zu vermehren, braucht es einen langen Atem und gemeinsames Handeln. Es braucht aber auch wechselseitiges Vertrauen zwischen allen Akteurinnen und Akteuren, gekoppelt mit einer breiten Akzeptanz für die Arbeit des Monitoringzentrums, und eine langfristige Perspektive."

Das NMZB setzt sich zusammen aus der Zentrale in Leipzig, dem ressortübergreifenden Steuerungsgremium, einem Grundsatz-Fachgremium und den Fachgremien. Dem Steuerungsgremium gehören Vertreter*innen der Bundesministerien für Umwelt (BMU), Landwirtschaft (BMEL), Forschung (BMBF), digitale Infrastruktur (BMVI) und Finanzen (BMF) sowie Vertreter*innen der Bundesländer an. In einer zweijährigen Aufbauphase wird ein interdisziplinäres Team von Wissenschaftlern das Zentrum und die dazugehörigen Strukturen aufbauen.

Torsten Ellmann sagt: „Der Deutsche Imkerbund begrüßt die Einrichtung des Monitoringzentrums ausdrücklich. So können Daten erhoben werden, auf deren Grundlage Entscheidungen zur Sicherung der Biologischen Vielfalt faktenbasiert getroffen werden können. Gerade im Hinblick auf die Auswirkungen des Klimawandels auf das Ökosystem stehen wir vor neuen großen Herausforderungen."

Unter https://www.monitoringzentrum.de ist der Webauftritt des NMZB gestartet, der derzeit einen ersten Überblick zu Informationen rund um das Thema Biodiversitätsmonitoring gibt und ausgewählte bestehende Programme, Erfassungen und Forschungsvorhaben vorstellt. Das Angebot wird stetig erweitert und soll zu einer umfassenden Informations- und Vernetzungsplattform ausgebaut werden.

# Aktuelle Entwicklungen Gentechnik

Wissenschaft fordert Genschere für Ökolandbau

Ein internationales Forscherteam unter Beteiligung von Kai Purnhagen, Professor für Lebensmittelrecht an der Universität Bayreuth, und Martin Qaim, Professor für Agrarökonomie an der Universität Göttingen, fordert, zur Förderung der Nachhaltigkeit die Gen-Schere Crispr/CAS in der EU für den Ökolandbau zuzulassen. Nach Auffassung der Wissenschaftler sind die Nachhaltigkeitsziele der Farm-to-Fork-Strategie und des Green Deals der EU-Kommission ohne Nutzung dieser neuen Technologie nicht zu erreichen. Ohne resistente Nutzpflanzen, die mit Hilfe der Gen-Schere schnell und gezielt gezüchtet werden könnten, würde die geplante Ausdehnung des Ökolandbaus bis 2030 auf 25 % der landwirtschaftlichen Nutzfläche aufgrund der geringeren Erträge nicht erreicht und einen Rückschritt in Sachen Nachhaltigkeit bedeuten. Mit Hilfe der Gen-Schere könnten robustere Pflanzen entwickelt werden, die auch mit weniger Dünger hohe Erträge liefern. Es könnten pilzresistente Pflanzen gezüchtet werden, die auch ohne im Ökolandbau zugelassene Kupferspritzungen gedeihen würden. Denn diese seien giftig für Boden- und Wassertiere.

Mehr Infos dazu unter https://www.agrarheute.com/pflanze/forscher-fordern-gentechnik-fuer-oekolandbau-580406.

Positionspapier fordert Umsetzung des Vorsorgeprinzips

94 Verbände und Organisationen aus Land- und Lebensmittelwirtschaft, Umwelt- und Tierschutz, Kirche und Gesellschaft fordern die Bundesregierung dagegen in einem Positionspapier auf, neue Züchtungstechniken als Gentechnik streng zu regulieren, um Wahlfreiheit zu sichern und das Vorsorgeprinzip umzusetzen.

Das Papier finden Sie unter https://www.boelw.de/verbaende positiongentechnik.

Offener Brief an den Vizepräsidenten der EU-Kommission Timmermans

Am 31.3.2021 wandten sich 16 europäische Lebensmittel- und Umweltschutzverbände in einem Offenen Brief an den Vizepräsidenten der EU-Kommission Frans Timmermans, in dem sie ihre Bedenken gegenüber den neuen gentechnischen Verfahren zum Ausdruck bringen. In diesem Brief verweisen sie auf die von den neuen gentechnischen Verfahren hervorgerufenen bedeutsamen Veränderungen, die sich von den in der Natur vorkommenden Gegebenheiten sehr unterscheiden und weitere unerwünschte genetische Veränderungen bewirken können, die zu neuen Toxinen, Allergenen oder zum Transfer von Antibiotikaresistenzgenen führen könnten.

Ferner werden Bedenken hinsichtlich der Lebensmittelsicherheit, der Umweltverträglichkeit oder auch der Tiergesundheit geäußert, die durch die Anwendung der neuen Gentechnikverfahren beeinträchtigt werden könnten.

Die Verbände fordern Timmermans daher auf, sich dafür einzusetzen, dass alle durch gentechnische Verfahren beeinflusste GVO gemäß der geltenden EU-GVO-Standards geregelt werden, dass die daraus gewonnenen Produkte nicht illegal in die Lebensmittel gelangen und die EU klar Position bezieht gegen die Freisetzung von Gene-Drive-Organismen in die Umwelt. Des Weiteren wird ein weltweites Moratorium gegenüber der Freisetzung von aus Gene Drives hervorgegangenen Organismen und deren Auswirkungen auf die Umwelt gefordert, um weltweit Umweltschäden nach dem Vorsorgeprinzip zu vermeiden.

D.I.B. holt fachliche Expertise zu neuen Züchtungstechniken ein

*Am 20.04.2021 besuchte Präsident Torsten Ellmann das Julius Kühn-Institut (JKI) in Braunschweig und tauschte sich unter anderem mit JKI-Präsident Prof. Dr. Frank Ordon über die Chancen und Risiken der neuen molekularbiologischen Verfahren für die Züchtungsforschung bei Kulturpflanzen aus.*

*In der Imkerschaft bestehen derzeit überwiegend Bedenken zum Einsatz dieser Technik hinsichtlich des Bienen- und Produktschutzes. Dies machte Torsten Ellmann im Fachgespräch deutlich und stellte Prof. Ordon folgende Fragen:*

### *Wie sicher sind Genome-Editing-Verfahren?*

JKI: „Bei Genom-Editierung werden grundsätzlich keine Transgene in Kulturpflanzen eingebracht, sondern lediglich Mutationen generiert, die auch Gegenstand bzw. Ziel herkömmlicher Züchtungsmethoden sind und auch natürlich vorkommen könnten. Die Frage nach spezifischen, verfahrensimmanenten Gefahren ist daher unbegründet, denn das Gefahrenpotenzial unterscheidet sich nicht von dem Potenzial, welches im Genpool einer Art oder Gattung gegeben ist.

Vielmehr ist es so, dass die für den Einsatz der Genom-Editierung vorgeschaltete molekulargenetische Analyse der Gensequenzen das Risiko unerwünschter Eigenschaften verringert und die Abschätzung der Auswirkungen des züchterischen Eingriffs vorhersagbarer macht, als bei der reinen phänotypischen Auswahl und Selektion mit herkömmlichen Kreuzungsversuchen. Hier knüpft die Genom-Editierung methodisch an markergestützte Züchtung an, bietet aber - soweit bei der jeweiligen Pflanzenart/Sorte überhaupt einsetzbar - die Möglichkeit, einer direkten und gezielten Modifikation der Zielgene. Damit ist im Züchtungsprozess eine erhebliche Zeitersparnis von mehreren Jahren möglich.“

### *Es wird in Studien von Off-Target-Effekten bei der Nutzung von CRISPR/Cas gesprochen. Welche Bedeutung hat dies für die Pflanzenzüchtung?*

JKI: „Das JKI hat eine Studie zu den dokumentierten Off-Target-Effekten und den Möglichkeiten einer Kontrolle unter https://doi.org/10.3389/fpls.2020.574959 veröffentlicht. Off-Target-Effekte bei Genom-Editierung von Pflanzen sind relativ leicht kontrollierbar, weil per se Sequenzdaten der Erbanlagen für die Planung genutzt werden (müssen), ggf. Off-Target-Sequenzen im Produkt kontrolliert werden können, und letztlich bei der typischen züchterischen Selektion die pflanzlichen Eigenschaften bewertet und ggf. verworfen werden.“

### *Birgt der Freilandanbau von Genom-Editing-Pflanzen Gefahren für Bienen und/oder welche Risiken einer Belastung für Bienenprodukte bestehen?*

JKI: „Wie bereits ausgeführt, besteht hier grundsätzlich kein Unterschied zur Züchtung gleicher Merkmale mit herkömmlichen Verfahren, vielmehr hängt es davon ab, welche Gene verändert werden. Es gibt bei Kulturpflanzen verschiedene Stoffe, die als Abwehrreaktion gegen Schädlinge produziert werden. Viele dieser (sekundären) Inhaltstoffe - wie z. B. Glykoalkaloide bei Kartoffeln - sind aber auch für die menschliche oder tierische Ernährung problematisch und werden züchterisch eher selten verfolgt bzw. sogar gezielt reduziert.

Derzeit sind uns keine Genom-Editierungen bekannt, die insektizide sekundäre Inhaltstoffe zur Abwehr von Schadinsekten in der Pflanzenproduktion erhöhen. Solche Veränderungen der Inhaltstoffe, die gegen Insekten wirken, müssen zudem geprüft werden.“

### *Leistet Genom-Editing einen Beitrag zur Steigerung der Pflanzenvielfalt an Nutzpflanzen?*

JKI: „Das JKI hat in einer Untersuchung zum Kenntnisstand der Genomeditierung an Kulturpflanzen festgestellt, dass 41 Pflanzenarten und 140 Pflanze-Merkmal-Kombinationen erfolgreich bearbeitet wurden. Diese Zusammenstellung findet sich auf den Webseiten des BMEL unter

https://www.bmel.de/SharedDocs/Downloads/DE/_Landwirtschaft/Gruene-Gentechnik/NMT_Uebersicht-Zier-Nutzpflanzen.pdf?__blob=publicationFile&v=3.

Darunter sind Merkmale zur Steigerung des Ertrages, zur Resistenz gegen Schadorgansimen, zur Klimaanpassung und zum Erschließen neuer Kulturpflanzenarten für die Landwirtschaft. Wie allein schon die Zahl von 40 Pflanzenarten verdeutlicht, sind diese Arbeiten nicht nur an den Hauptkulturarten durchgeführt worden.

Allerdings hängt es auch von den Rahmenbedingungen (Förderung, Auflagen, Rechtsrahmen, Akzeptanz, Kostendeckung) ab, welche Entwicklungen in Europa angestoßen werden, schließlich wirtschaftlich vermarktungsfähig sind und ihren Weg in den praktischen Anbau finden.“

### *Ist durch Genom-Editing-Pflanzen eine Verringerung des Einsatzes von Pflanzenschutzmitteln (Toxizitätsverringerung, Nichtschädigung von Nichtzielorganismen) erreichbar?*

JKI: „Grundsätzlich sehen wir hier Potenzial. Kurzfristig ist zu erwarten, dass außerhalb Europas Genom-Editierung für die Züchtungsforschung zur Verbesserung der Resistenz gegen Pflanzenkrankheiten eingesetzt wird. Eine Gefährdung der Bestäuber sehen wir nicht. Von Vorteil wäre vielmehr die Reduktion des Einsatzes von Pflanzenschutzmitteln (Fungizide) gegen Pilzkrankheiten. Indirekt könnten durch Resistenz gegen vektorübertragene Krankheitserreger Insektizide zur Vektor-

bekämpfung eingespart werden. Gegen Schadinsekten könnten auch Änderungen von Blattbehaarung, Zellwanddicke u. ä. Merkmalen genutzt werden. Systematische züchterische Ansätze und Erfahrungen gibt es bisher allerdings kaum."

### *Welche PSM könnten reduziert werden und in welchem Zeitraum?*

JKI: „Siehe letzte Frage. Zudem könnte die Sortenentwicklung erheblich beschleunigt werden; gleichwohl ist eine Sortenzulassung notwendig. Sollten genomeditierte Pflanzen allerdings nach wie vor vollumfänglich unter das Gentechnikrecht fallen, würden Kosten- und Zeit-Vorteile für Europa hinfällig sein."

### *Kann der Beweis der Einsparung von PSM-Einsatz erbracht werden, der sich dann auch positiv auf die Kontamination der Bienenprodukte auswirkt?*

JKI: „Zurzeit liegen keine Praxisdaten für den Anbau genomeditierter, schädlings- oder krankheitsresistenter Pflanzen vor. Markzulassungen sind international erst in den kommenden Jahren zu erwarten. Es kann daher nur allgemein auf zu erwartende Einsparungen verwiesen werden."

### *Bieten Genom-Editing-Blühpflanzen aufgrund eventuell verbesserter Trockenresistenz eine längere Nahrungsverfügbarkeit für Blüten besuchende Insekten?*

JKI: „Positive Effekte sind zu erwarten, da im Mittelpunkt der Züchtung auf Trockenresistenz die Kulturpflanze steht. Nur eine gesunde und leistungsfähige Kulturpflanze bietet eine entsprechende Nahrungsverfügbarkeit für Blüten besuchende Insekten. Eine kurzfristige Perspektive könnte zudem die Nutzung besser an die spezifischen europäischen/regionalen Klimabedingungen angepasster neuer oder vernachlässigter Kulturarten sein, wobei unterschiedliche Merkmale, wie Temperaturen, Schädlinge und Klimadynamik eine Rolle spielen können. In Bezug auf Klimaanpassungen können je nach Kulturart auch Optimierungen von Blühphasen bzw. Phasen der Pflanzenentwicklung eine Rolle spielen."

### *Kann dem Verbraucher vermittelt werden, dass Genom-Editing nicht mit der „Grünen Gentechnik" gleichzusetzen ist?*

JKI: „Verbraucher stehen der landwirtschaftlichen Produktion vor dem Hintergrund des Insektensterbens und der Umweltbelastungen kritisch gegenüber. Ebenso sind aber der Klimawandel und die Folgen für die Landwirtschaft auch für die meisten Verbraucher augenscheinlich geworden. Dem Verbraucher kann u. E. sehr wohl vermittelt werden, vor welchen Herausforderungen die Landwirtschaft steht, und dass dafür Lösungen gefunden werden müssen.

Die Lösungen einzelnen Verfahren oder Techniken zuzuschreiben, wird nach unseren Erfahrungen den realen Problemen und den realen Möglichkeiten nicht gerecht. Lösungsansätze offen zu hinterfragen, ist durchaus berechtigt, gar wünschenswert, pauschalisierende Antworten bieten aber am Ende auch für den Verbraucher und allgemein für die Gesellschaft wenig sachgerechte Perspektiven. Eine technische Erklärung hilft dem Verbraucher in der Regel nicht. Fragen der Technik und der Biosicherheit verquicken sich zudem sehr schnell mit Fragen von Monopolisierung und Schutzrechten, ohne dass die tatsächlichen Handlungsoptionen und rechtliche Regelungsbereiche differenzierter betrachtet werden. Wir sehen den Dialog mit Verbrauchern als einen längeren Prozess. Für uns als JKI bedeutet das ansprechbar zu sein und unsere Arbeiten und Vorgehen dem Verbraucher - auch jedem anderen - erfahrbar und hinterfragbar zu machen. Die Wissenschaft versucht, sich dem gesellschaftlichen Dialog weiter zu öffnen. Und dies gilt auch für andere Akteure. Diese Angebote aktiv sachorientiert zu nutzen bzw. zu befördern, ist unseres Erachtens von besonderer Bedeutung für alle Seiten, um komplexe Herausforderungen zu bewältigen."

### *Kann durch die Wissenschaft bestätigt werden, dass Genom-Editing veränderte Pflanzen unbedenklich hinsichtlich Insekten- und Menschenschutz sind?*

JKI: „Im Zuge der Beantwortung der Fragen ist deutlich geworden, dass eine Gefährdung seitens der Technik nicht zu erwarten ist, sondern dass problematische Auswirkungen sich wesentlich an die gewollten oder ungewollten Eigenschaften der erzeugten Pflanzen/Produkte und Produktionsweisen knüpfen. Zu nennen sind hier vor allem die Verbesserung der Planbarkeit der Züchtung und eine Beschleunigung des Züchtungsprozesses. Viele internationale Wissenschaftler und wissenschaftliche Institutionen (in Deutschland z. B. die Leopoldina) haben deshalb darauf hingewiesen, dass die kritischen Eigenschaften der Produkte in den Entscheidungsvordergrund gestellt werden sollten, und dass gerade in Bezug auf die Genom-Editierung bei Pflanzen die absurde Situation entsteht, dass zwei Pflanzen mit effektiv gleichen Merkmalen rechtlich in Bezug auf die Notwendigkeit einer Gefährdungsbeurteilung unterschiedlich bewertet und behandelt werden. Es sei auch festzuhalten, dass die Pflanzenzüchtung bisher nicht zur direkten Gefährdung von Mensch und Umwelt geführt hat, sondern dass die aktuellen Prob-

leme in der Landwirtschaft jenseits der Ebene der Züchtungsverfahren liegen."

***Gibt es wissenschaftliche Arbeiten, die darlegen, dass derartig veränderte Pflanzen den Honigbienen oder den anderen Blüten besuchenden Insekten keinen Schaden zufügen?***

JKI: „Eine pauschale, technikbezogene Aussage ist, wie in den anderen Fragen schon dargelegt, nicht möglich. Es wird immer die Art/Qualität der Veränderung die Auswirkungen auf Blüten besuchende Insekten bestimmen."

***Wird es Änderungen zum Gentechnikrecht und den daraus resultierenden Kennzeichnungen der Produkte geben?***

JKI: „Dies ist eine Frage, die sicherlich auf europäische Gesetzgebungsprozesse bezogen und letztendlich damit eine Entscheidung der europäischen Legislative ist. Die Diskussionen zur rechtlichen Behandlung genomeditierter Organismen sind weder in der europäischen Öffentlichkeit noch bezüglich der politischen Willensbildung auf der europäischen oder auf der Ebene der Mitgliedstaaten abgeschlossen. Das Gros der europäischen Wissenschaftsvereinigungen hat sich für weitgehende Deregulierungen genomeditierter Pflanzen bzw. Organismen ausgesprochen. Es liegen verschiedene Vorschläge für Änderungen der betreffenden EU-rechtlichen Regelungen vor. Präferenzen der Gesetzgeber sind derzeit aber nicht absehbar. Es sei darauf hingewiesen, dass in vielen Ländern genomeditierte Pflanzen nicht unter die gentechnischen Regelungen und die Kennzeichnungspflicht fallen. Die umfassende Anwendung des jeweiligen Gentechnikrechts schreiben derzeit nur Europa und Neuseeland vor. Bedeutende Länder wie China treiben die Entwicklung vehement voran, haben sich aber rechtlich bisher nicht festgelegt."

Wir bleiben an diesem Thema weiterhin dran.

# Gespräche zur Wachsqualität geführt

Auf Einladung des D.I.B. tauschten sich wachsumarbeitende Unternehmen und Wachshändler am 21. April 2021 zu möglichen Kriterien im Rahmen einer Selbstverpflichtung für Mittelwandbienenwachs aus. Da bisher weder die Parameter zur Beschreibung von Bienenwachs für Mittelwände hinsichtlich Verfälschung und Rückständen artfremder Stoffe, wie z. B. Pflanzenschutzmitteln oder Varroaziden, noch die Prozesse zur Umarbeitung festgelegt bzw. standardisiert sind, schlug der D.I.B. entsprechende Kriterien zur Meinungsbildung vor.
Diskutiert wurde auch ein zentrales Monitoring zum Screening von Rückstellmustern.

Foto: Müngersdorff

In einem nächsten Schritt sollen nun Parameter für die Definition von Mittelwandbienenwachs sowie Screening-Methoden mit wissenschaftlicher Expertise zur Festlegung vorgeschlagen werden. Zugleich soll eine mögliche Selbstverpflichtung inhaltlich konkretisiert werden, um relevante Vorgaben für Bearbeitungsschritte zu definieren.

Auch die Überwachung wachsumarbeitender Unternehmen durch die zuständigen Veterinärämter wurde D.I.B.-seits proklamiert. Da es sich bei dem Rohstoff Bienenwachs rechtlich um K 3-Material (Nebenerzeugnisse tierischer Herkunft) handelt, sollten Wachsumarbeiter ihren Betrieb ordnungsbehördlich als dieses Material verarbeitender Betrieb melden, um eine bundesweit gültige Zulassungsnummer zu erhalten.

Am 20.04.2021 besuchten Präsident Ellmann und Geschäftsführer Lück (Foto links) ein Wachsverarbeitungsunternehmen im Ruhrgebiet, um sich vor Ort über Möglichkeiten der Standardisierung der Qualitätssicherung von Mittelwandwachs auszutauschen.

# BeeLife-Mitglieder ziehen Jahresbilanz

*Am 4. März 2021 nahm D.I.B.-Präsident Torsten Ellmann erstmals an der Jahreshauptversammlung von **BeeLife** teil, die Pandemie-bedingt als Videokonferenz stattfand.*
*In Ausgabe 4/2020 informierten wir darüber, dass der D.I.B. der Nichtregierungs- organisation als Vollmitglied beigetreten ist. BeeLife setzt sich für Bienen und Bestäuber auf europäischer Ebene ein und ist hier sehr gut vernetzt.*

Neben unserer Arbeit auf nationaler Ebene ist die Interessenvertretung und Lobbyarbeit im internationalen Rahmen von großer Bedeutung. Das D.I.B.-Präsidium sieht deshalb in dieser Mitgliedschaft gemeinsam mit anderen europäischen Imkerverbänden eine stärkere Einflussmöglichkeit auf EU-Gesetzgebungsverfahren. Nach einem Jahr soll der Nutzen geprüft und die Fortführung der Mitgliedschaft erneut im Präsidium beraten werden.

Der Präsident von BeeLife, Francesco Panella, begrüßte die Teilnehmer. Er resümierte, dass 2020 ein sehr schwieriges, aber auch sehr bedeutendes Jahr war. Die Mitarbeiter*innen hätten sich mit wissenschaftlicher Expertise in den europäischen Diskussionsprozess zur neuen Gemeinsamen Agrarpolitik (GAP) einbringen können, denn Bienen und andere Bestäuber spielten bei der Umgestaltung der Landwirtschaft eine wichtige Rolle.
Dafür fanden Gespräche mit Mitgliedern des EU-Landwirtschaftsausschusses (AGRI) und des Ausschusses für Umweltfragen, öffentliche Gesundheit und Lebensmittelsicherheit (*ENVI*) statt, ebenso mit den ständigen Repräsentanten der Mitgliedsstaaten. Gleichzeitig nahmen BeeLife-Vertreter am Zivilen Dialog, der durch die GD Agri organisiert wird, teil. Diese ist für die Entwicklung und Umsetzung der Kommissionsstrategien im Bereich Landwirtschaft und Ländliche Entwicklung zuständig.
Zur gemeinsamen Agrarpolitik wurden außerdem unterschiedliche Papiere veröffentlicht.

Wichtig für die Weiterentwicklung der GAP sei in diesem Rahmen nach Ansicht von BeeLife die Aufnahme des Pollinatorindexes.

Als weiteren Schwerpunkt der Arbeit nannte Panella die Reduktion von Pflanzenschutzmitteln. Hier habe BeeLife eine aktive und positive Rolle im Diskussionsprozess innegehabt. Hauptaugenmerk liege auf der Entwicklung der Plattform *The Bee Hub* für die Risikobewertung. (Wir berichteten in D.I.B. AKTUELL 4/2020, Seite 21.)

Im Verlauf der Tagung wurden Kommunikationstools gezeigt, die die Organisation nutzt, z. B. ein Newsletter, die Homepage, Social Media-Auftritte bei Facebook, Twitter und LinkedIn, eine Mailingliste sowie ein Dokumentenarchiv bei Google.

Die Haushaltsabrechnung 2020 sowie der -voranschlag 2021 erfolgte durch die Vorstellung der Zahlen. In der Diskussion wurde deutlich, dass für eine erfolgreiche Arbeit ausreichend liquide Mittel zur Verfügung gestellt werden müssen. Dazu wurden Ideen ausgetauscht und um Vorschläge der Mitglieder gebeten, wie eine solide Finanzierung der Arbeit gewährleistet werden kann, um diese Plattform weiterzuentwickeln. Dem Haushaltsabschluss 2020 und dem Entwurf 2021 wurde zugestimmt. Die neue Mitgliedschaft eines Antragstellers aus Deutschland wurde abgelehnt.

Bei den anstehenden Vorstandswahlen wurden Dr. Michael Rubinigg, wissenschaftlicher Mitarbeiter bei Biene Österreich, sowie der Belgier Etienne Bruneau gewählt. Letzterer kandidierte für eine zeitlich begrenzte Amtszeit, da er bereits in vielen Gremien, u. a. bei der Apimondia, mitarbeitet.

Im Anschluss wurden die Aktivitäten von BeeLife dargestellt. Der Bericht kann auf der Webseite www.bee-life.eu/publications eingesehen werden. Weitere Informationen unter https://www.bee-life.eu/.

# Neues aus der Zucht

## Züchtertagung nur virtuell möglich

*Corona-bedingt war es auch in diesem Jahr nicht möglich, die Jahrestagung der D.I.B.-Zuchtobleute als Präsenzveranstaltung durchzuführen. So trafen sich ca. 30 Teilnehmer am 19.03.2021 im virtuellen Konferenzraum. Auf der Tagung wurden in der Vergangenheit immer Beiträge aus den Bieneninstituten zu wichtigen Themen gehört und diskutiert. Da dies dieses Mal nicht möglich war, erhielten die Teilnehmer die Kurzfassungen der Vorträge per E-Mail.*

Eingangs wurde darauf hingewiesen, dass das Interesse an der Zucht genauso wie an der Bienenhaltung steigt. Es gebe einen Generationswechsel bei den Züchtern, die nicht nur zahlenmäßig mehr, sondern auch jünger werden. Der Hauptteil der Züchter ist D.I.B.-Mitglied. Gleichzeitig verschlechtern sich die Bedingungen für die Honigernte. Als Ursachen wurden hierfür die Umgestaltung der Landschaften sowie die Varroabekämpfung genannt. Daher sei die Zucht darauf ausgerichtet, diese negativen Umweltbedingungen zu kompensieren. Neben den Zuchtmerkmalen Wabensitz und Sanftmut, deren Bewertungsmaßstab in den letzten zehn Jahren strenger geworden ist, wurden 2020 auch Volksstärkemerkmale eingeführt.

Folgende Beiträge enthielt die Tagesordnung u. a.**:**

- Ergebnisse der Zuchtwertschätzung, Auffälligkeiten, Fehlerquellen (Dr. Andreas Hoppe, Länderinstitut für Bienenkunde Hohen Neuendorf, LIB)
- Molekulargenetische Methoden zur Rassebestimmung (Dr. Marina Meixner, Bieneninstitut Kirchhain, LLH)
- SMR - Projekt (Martin Gabel, LLH) Lesen Sie hierzu Seite 18ff.
- Kryokonservierung (Victoria Viert / Dr. Jakob Wegener, LIB)
- Selektion auf Varroatoleranz und EurBeST-Studie (Dr. Ralph Büchler, LLH) Lesen Sie hierzu Seite 31f.
- Mondscheinpaarung (Dr. Jakob Wegener, LIB) Lesen Sie hierzu Seite 30.
- Zucht und Viren (Dr. Hannes Beims, LAVES Institut für Bienenkunde Celle)
- Neues aus der Arbeitsgemeinschaft Toleranzzucht AGT (Leo Famulla)
- Neues Belegstellenschutzgesetz in Rheinland-Pfalz (Dirk Metzlaff)

Züchterpreis 2021

Das Gremium beschloss, den D.I.B.-Züchterpreis in diesem Jahr an ***Andreas Rohe*** aus Seevetal (LV Hannoverscher Imker) für seine Königin DE-6-131-2-2019 zu verleihen. Die Ehrung wird voraussichtlich auf der Vertreterversammlung des D.I.B. am 9. Oktober 2021 erfolgen.

Anpassung der Körrichtlinien in den Zuchtrichtlinien

Das Gremium beschloss eine ***Anpassung der Körbestimmungen in den D.I.B.-Zuchtrichtlinien***, um diese den Veränderungen der Zuchtwertschätzung anzupassen. Folgende Passagen des Punktes 9.2.1 wurden wie folgt geändert:

Neu aufgenommen wurde die

**Klasse AV** - Auf Varroatoleranz ausgelesen. Uneingeschränkt nachzuchtwürdig und zur Verwendung als 4a Volk auf stark frequentierten Belegstellen geeignet.

(6 Geschwisterköniginnen geprüft, ausnahmsweise Sicherheit des Leistungsindex ≥ 0,35, 2 Varroamerkmale geprüft, Varroazuchtwert größer 100, Leistungsindex größer 100, 2 Vorfahrengenerationen müssen gekört sein)

Angepasst wurden die Klasse A und B:

**Klasse A** - uneingeschränkt nachzuchtwürdig und zur Verwendung als 4a Volk auf stark frequentierten Belegstellen geeignet.

(6 Geschwisterköniginnen geprüft, ausnahmsweise Sicherheit des Leistungsindex ≥ 0,35, alle herkömmlichen Zuchtwerte größer 100, 2 Vorfahrengenerationen müssen gekört sein)

**Klasse B -** nachzuchtwürdig

(6 Geschwisterköniginnen geprüft, ausnahmsweise Sicherheit des Leistungsindex ≥ 0,35, Leistungsindex größer 100, 2 Vorfahrengenerationen müssen gekört sein)

Die **Klasse P** bleibt unverändert.

Die Zuchtrichtlinien finden Sie auf unserer Homepage unter https://deutscherimkerbund.de/168-Downloads, Rubrik Merkblätter/Richtlinien.

Termine

Der AGT-Praxistag am 10.07.2021 auf der Belegstelle Gehlberg musste abgesagt werden.
Die Herbstarbeitstagung der Züchter ist am 06.11.2021 in Celle geplant.
Die nächste D.I.B.-Züchtertagung wird im kommenden Frühjahr in Ilmenau stattfinden.

## Vereinfachte Paarungskontrolle für mehr Honigbienenvielfalt

*Mit der **Mondscheinpaarung** können Imker*innen die Eigenheiten verschiedener Bienenrassen bewahren. Drohnen und Königinnen werden erst am frühen Abend („im Mondschein") fliegen gelassen. So treffen sich auf den zentralen Paarungsplätzen nur die gewünschten Bienentypen. Eine einfache Computersteuerung ermöglicht die pünktliche Freisetzung der Bienen.*

Bei der Methode der *Mondscheinpaarung* werden die Königinnen in kleinen Kästchen mit einigen Bienen gehalten und können nur zu bestimmten Zeiten durch ein separates Flugloch, das per Computersteuerung geöffnet wird, nach draußen gelangen. Ähnlich ergeht es den Drohnen. Demnächst zeigt ein Online-Vortrag, wie die Paarungskontrolle unter natürlichen Bedingungen - einfach anwendbar und auch für Hobbyimker geeignet - möglich ist. Außerdem ist ein Film für die Praxis in Arbeit.

Vorteil: Erhalt der biologischen Vielfalt unter natürlichen Bedingungen

Imker Christian Grune vom Zuchtverband Dunkle Biene Deutschland erklärt: „Die Methode ist insbesondere für die Imkereien wichtig, die sich mit dem Erhalt der ursprünglich heimischen Dunklen Biene beschäftigen: Für diese gab es bisher nur wenige, weit entfernte Belegstellen oder die künstliche Besamung. Nun können sie unter natürlichen Paarungsbedingungen züchten. Am Stand der Imkerei Skerka in Brandenburg wurden im vergangenen Jahr bereits erste Ansätze praxiserprobt und in der Imkerei Grune in diesem Jahr verfeinert. Vorhandene Beuten und Begattungskästen können mit wenig Aufwand so umgebaut werden, dass praktisch jeder Standort für eine gesicherte Anpaarung in der Reinzucht genutzt werden kann. Die Erfahrungen bisher machen bereits Schule: Einige unserer Züchter erproben eigene Anpassungen an ihren Ständen."

Hintergrund

Der Verband hat gemeinsam mit dem Länderinstitut für Bienenkunde Hohen Neuendorf und dem Landesverband Brandenburgischer Imker im Modell- und Demonstrationsvorhaben „Erhalt genetischer Diversität bei der Honigbiene durch vereinfachte Paarungskontrolle" erstmals die zeitliche Trennung der Paarungsflüge von Zuchtpopulation und umgebenden Honigbienen-Populationen in Deutschland getestet und evaluiert. Die Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung (BLE) betreut die Arbeiten als Projektträger im Auftrag des Bundesministeriums für Ernährung und Landwirtschaft (BMEL). Fragen können per E-Mail an das Länderinstitut und die beiden Verbände gerichtet werden: jakob.wegener@hu-berlin.de.

Weitere Forschung für die Zukunft der Bienen

Anlässlich des Weltbienentags am 20. Mai 2021 stellt die BLE weitere aktuelle Forschungsprojekte vor – von Schnelltests im Kampf gegen die Varroamilbe bis hin zu Sensortechnik für die Beobachtung der Bienenvölker: www.ble.de/weltbienentag.

(Presseinformation der Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung vom 17.05.2021)

oben: In den Nachmittagsstunden fliegen die Drohnen in Massen aus.
unten: Die Königin kehrt nach dem Paarungsflug in ihr Volk zurück. Fotos: Musin-Wegener-LIB

## Ergebnisse einer Studie zu Varroa-resistenten Bienenstämmen veröffentlicht

*Im Rahmen einer von der EU-Kommission 2018 in Auftrag gegebenen Studie zur Verbreitung resistenter Bienen (**EurBeST-Projekt**), die das Bieneninstitut in Kirchhain gemeinsam mit mehreren europäischen Partnern realisiert hat, wurden mehr als 2.500 Königinnen aus 23 ausgewählten Zuchtbeständen durch Berufsimker und Leistungsprüfbetriebe in fünf europaweit angesiedelten Fallstudien getestet. Die bis Ende 2020 zusammengetragenen Ergebnisse wurden im April 2021 auf einer Online-Fachkonferenz präsentiert.*

Dr. Ralph Büchler, der für die Koordination des internationalen Vorhabens verantwortlich ist, bilanziert: "Die Ergebnisse dieser größten je durchgeführten Untersuchung zur Bienenzucht in Europa belegen eindrucksvoll die Bedeutung nachhaltiger Zuchtauslese für die Leistungsfähigkeit, das Verhalten und nicht zuletzt die Varroaresistenz der Bienenvölker. So sind gerade unter den aus deutschen und österreichischen Zuchtprogrammen stammenden Linien mehrere, deren Völker bei guter Honigleistung und ausgeprägter Sanftmut nach einem Jahr ohne jede Behandlung größtenteils unter der Befallsschadschwelle von drei Milben je 10 g Bienen lagen.

Ökonomische Analysen zeigen, dass die Nutzung guter Zuchtvölker ganz erheblich zum wirtschaftlichen Erfolg der europäischen Berufsimker beiträgt. Dabei spielt die Anpassung der Zuchtlinien an die jeweiligen Umwelt- und Haltungsbedingungen eine besondere Rolle. Um diese zu entwickeln, müssen Königinnenzüchter und Prüfbetriebe mit wissenschaftlicher Unterstützung im Rahmen regionaler Zuchtprogramme zusammenarbeiten.
Die in Deutschland seitens des D.I.B., der Arbeitsgemeinschaft Toleranzzucht und der Gemeinschaft der europäischen Buckfastimker etablierten Strukturen gelten in diesem Sinne als ein positives Vorbild. Die von der EU bereitgestellten Fördergelder für den Imkereisektor (jährlich 60 Millionen Euro) können im Rahmen der nationalen Programme sehr wirkungsvoll zur Stärkung der Zuchtarbeit genutzt werden.“

Im Rahmen der Tagung wurden die umfangreichen Projektergebnisse in zahlreichen Vorträgen und mehreren Workshops detailliert dargelegt.
Interessenten können sich auf der Projekthomepage www.eurbest.eu entsprechend informieren. Die Ergebnisse werden außerdem im Rahmen der nächsten Züchtertagungen sowie in wissenschaftlichen und imkerlichen Fachzeitschriften im Laufe der nächsten Zeit veröffentlicht werden.

Präsident Torsten Ellmann, der mehrmals an EurBest-Tagungen teilnahm, sagt: „Die Studie zeigt, wie wichtig die europaweite Zusammenarbeit zwischen Carnica- und Buckfastzüchtern ist, die sich auch auf andere Bienenarten ausweiten kann. Gleichzeitig ist EurBest ein sehr gutes Beispiel für die angewandte Forschung. Das Projekt wurde von vielen Imkern mit großen Völkerzahlen, für die auch der ökonomische Wert der Bienenhaltung entscheidend ist, unterstützt. Die Selektionskriterien für die Honigbiene sind sehr unterschiedlich. Wichtig ist aus meiner Sicht, dass die Bedürfnisse des Biens und somit die Vitalität im Vordergrund stehen sollten.
Die wissenschaftliche Unterstützung für dieses Projekt war herausragend. Sie ließ eine bessere Interpretation der Ergebnisse zu und machte den Fortschritt sichtbar. Dieser kooperative Ansatz muss fortgeführt werden, um faktenbasierte Entscheidungen treffen zu können. Unser Ziel sollte sein, lokal adaptierte Bienen durch Zucht weiter zu stärken. Deutlich wurde, dass wir mehr Züchter benötigen, um diesen Herausforderungen gerecht werden zu können.
Züchten kann jeder Imker erlernen, basierend auf einer fortwährenden Ausbildung, weil sich die äußeren Rahmenbedingungen ändern. Nutzen wir den Wissenstransfer von erfahrenen Züchtern zu interessierten Imkern und den Willen der Wissenschaft, sich noch mehr in die Fortentwicklung der Zuchtprogramme und das Training der Züchter einzubringen. Wir Imker benötigen dann entsprechende Schutzzonen, um eine gezielte Anpaarung durchführen zu können.

Auch neue Wege zwischen Züchtern und Nutzern der Zucht sollten entwickelt werden, z. B. durch Datenlieferung. Denn eine breite Datenbasis verbessert die Analysemöglichkeit und Interpretation des Zuchterfolges.
Interessant fand ich auch den Vermarktungskomplex innerhalb des Projektes, der Fragestellungen enthielt, wie: Wieviel Geld wird für Marketing ausgegeben? Wie viel Geld ist der Imker bereit, für eine entsprechend angepaarte Königin zu zahlen? Wie können wir die Biodiversität der Honigbiene erhalten?

*Es ist Zeit für Veränderungen in der Bienenzucht und der Bienenhaltung!*

EurBest ist ein interessantes Projekt, das die Unterschiedlichkeit in den einzelnen Regionen Europas wiederspiegelt. Es gibt mir als Präsident des D.I.B. Anregungen für den Bereich Zuchtarbeit und zeigt Möglichkeiten der Zusammenarbeit.“

## Junge Imker für Homepage gesucht!

Auf der Homepage des D.I.B. gibt es seit vielen Jahren speziell für junge Imker die Kinder- und Jugendseiten. Dort findet ihr allgemeine Informationen zu Bienen, spannende News zur Jugendarbeit oder auch umfangreiches Material zum Download. Da einige Funktionen der Seite dringend überarbeitet werden müssen, möchten wir zeitgleich einiges neu gestalten.

**Dafür suchen wir dich!**

Bist du zwischen 14 und 18 Jahre alt, betreust eigene Bienen und erntest eigenen Honig und möchtest über deine Erfahrungen berichten,dann melde dich bei uns! Schicke uns Fotos oder Kurzvideos, die wir ins Internet stellen dürfen und schreibe uns, was dich zu den Bienen gebracht hat, warum du diese so faszinierend findest oder z. B. auch, wie du Wildbienen hilfst.
Deiner Fantasie sind keine Grenzen gesetzt. Vielleicht arbeitest du ja auch in einer Schüler-AG mit oder bist in einem Imkerverein Mitglied. Wir freuen uns über jede Zuschrift und antworten dir garantiert!

# Für junge Imker

## Jungimkertreffen muss erneut abgesagt werden

*Das 7. Nationale Jungimkertreffen beim D.I.B fiel 2020 der Corona-Pandemie zum Opfer. Der Imkerverein Ludwigsburg, der in 2020 Gastgeber des Treffens gewesen wäre, hatte sich erneut bereit erklärt, die Veranstaltung für junge Imker im Alter zwischen 13 und 18 Jahren auch 2021 in Ludwigsburg auszurichten. Nach einer zweiten Verschiebung des Treffens von Mai 2021 auf den 25. - 27. Juni 2021, gibt es leider erneut schlechte Nachrichten.*

Die Corona-Situation hat sich eher verschärft als entspannt. Deshalb bleibt die Jugendherberge in Ludwigsburg, in der die Teilnehmer untergebracht werden sollten, bis auf Weiteres geschlossen. Dies ist ein Grund, warum wir uns letztendlich schweren Herzens dazu entschlossen haben, auch in diesem Jahr das nationale Jungimkertreffen abzusagen. Erste Rückmeldungen aus den Landesverbänden deuteten außerdem darauf hin, dass eine große Unsicherheit besteht, ob Jugendgruppen aufgrund der Corona-Situation im Juni reisen können. Die Sicherheit der Jugendlichen und deren Betreuer stehen für uns an oberster Stelle. Es ist daher nicht vertretbar, in der derzeitigen Situation eine Veranstaltung dieser Art in Präsenz zu organisieren. Gerade davon lebt aber dieses Treffen, bei dem sich jugendliche Imker*innen austauschen, kennenlernen und gemeinsam spannende Tage verbringen. Wir haben zwischenzeitlich sowohl mit dem Imkerverein Ludwigsburg als auch mit der Jugendherberge betreffend eines neuen Temins gesprochen und konnten diesen erfreulicherweise bereits festlegen. So planen wir das 7. Nationale Jungimkertreffen nun vom **13. bis 15. Mai 2022** in Ludwigsburg. Wir halten euch über den weiteren Verlauf unter https://deutscherimkerbund.de/390-Nationale_Jungimkertreffen auf dem Laufenden.

Foto: Viktor_Makowski

Lesetipp

*Kleine Welt ganz groß*
Claudia Brozio ist Schulleiterin an der Ruth-Cohn-Förderschule in Arnsberg. Sie hat gemeinsam mit der Berliner Illustratorin Navina Wienkämper ein dreisprachiges Kinderbuch über die heimische Insektenwelt geschrieben.
Hunderte Fotos hat Claudia Brozio 2020 selbst mit dem Handy gemacht, denn die vielfältigen Insekten in ihrem kleinen Garten über der Ruhr in Arnsberg faszinieren sie. Bilder von neun Insektenarten findet ihr auf den 48 Seiten im Buch wieder.
Eigentlich wollte Claudia Brozio nur ein Bilderbuch für ihren Enkel basteln. Doch der Förderverein Wendepunkt-Arnsberg e.V. fand die Idee so toll, dass das Buch gedruckt wurde und jetzt kleine Leser gemeinsam mit den gezeichneten Figuren Fipsi und Hops auf Entdeckungsreise in die Insektenwelt gehen können.
Einfallsreich sind auch zwei andere Dinge: Das Buch ist nicht nur für deutsche Kinder geeignet, sondern auch Eltern und Kinder aus anderen Herkunftsländern können die Texte lesen, denn diese sind auf Deutsch, Englisch und Arabisch abgedruckt. Und mit einem QR-Code im Buch kann man alle Texte, die von einem Team in den drei Sprachen eingesprochen wurden, auch anhören.
So ist mit Unterstützung vieler Beteiligter ein Kinderbuch auf den Markt gekommen, welches so bislang einmalig ist.
Das Buch (ISBN 978-3-943973-46-4) ist für 15 Euro im Buchhandel erhältlich. Alle Erlöse gehen für weitere Integrationsprojekte an den Förderverein Wendepunkt Arnsberg e.V.

Spieltipp
Der Verlag für Lehrmittel in Pößneck hat ein Quartettspiel herausgegeben, das Spielern ab 7 Jahren einen Einblick in das interessante Leben der Honigbienen gibt. Acht Einzelquartette informieren z. B. über Entwicklung, Sinnesfunktionen, Nutzen, Vermehrung und Verwandte der Honigbienen und vieles mehr. So lernt mal gleichzeitig beim Spielen Interessantes über diese nützlichen Insekten.
Das Lehrquartettspiel hat 32 Karten (6,5 x 10 cm) und wird mit einem 32-seitigen Textheft geliefert, in dem ihr ausführliche Informationen zu diesen Themen findet.
Das Spiel im Kunststoff-Etui (ISBN 978-3-7493-0130-1) kostet 5 Euro, im umweltfreundlichen Karton-Etui (978-3-7493-0271-0) 5,50 Euro zuzüglich Versandkosten.
Bestellen kann man das Spiel telefonisch unter 03647/425018 oder per E-Mail unter verlag-poessneck@t-online.de.
Hinweis für Imkervereine: Beim Verlag können unter dieser E-Mail-Adresse auch Staffelpreise angefragt werden.

# Aus den Regionen

## Trachtwanderung mit dem Bienenschiff

Foto: George

Dass Imker mit ihren Bienenvölkern auf Wanderschaft gehen, ist nichts Ungewöhnliches. Das geschieht meistens mit dem Auto und einem Anhänger. So sorgen sie einerseits für ein ausreichendes und vielfältiges Nahrungsangebot für ihre Schützlinge und können andererseits Honigsorten gewinnen, die eine regionale Standimkerei nicht bietet.

Mit Bienen auf einem Hausboot zu wandern, ist dagegen eine Seltenheit. Frank George, seit kurzem 1. Vorsitzender des Landesverbandes Brandenburgischer Imker, tut das.

Infiziert wurde der 63-Jährige mit dem Imkervirus bereits als kleiner Junge im Bienenhaus seines Großvaters. Heute betreut der in Werder lebende passionierte Imker 50 Bienenvölker. Nur zehn davon stehen auf seinem Hof, 40 leben auf dem Hausboot.

Die Idee dazu sei beim Bier mit Freunden mit Blick auf die Havel entstanden, als es um die Wanderung ging, erinnert sich der gelernte Ingenieur. Das Schleppen der Beuten wollte er nicht. Bei der Recherche im Internet fand er dann Berichte, dass Ägypter z. B. schon vor 1000 Jahren Bienen auf Schiffen in Tonröhren auf dem Nil zu den Trachtgebieten brachten und es in Russland in den 40er- und 50er-Jahren des vergangenen Jahrhunderts sogar Ausbildungsschiffe für Imker gab. Gemeinsam mit einem Freund plante er den Unterbau des Schiffes und montierte ein Blockhaus aus Polen darauf. Auch den Innenausbau übernahm George nach und nach selbst, inklusive Solaranlage und Lastenaufzug, mit dem die Zargen aufs Dach transportiert werden können. Und so schwirrt es nun an Deck seines Bienenbootes. Das Blockhaus bietet ausreichend Platz für einen Schleuderraum sowie zum Wohnen auf dem Wasser. Damit erreicht George mit seinen Bienen auf den Wasserwegen der Havel die regionalen Trachten, wie Raps, Robinie und Linde. Anlegen kann er überall, wo auch andere Boote ankern dürfen. Ist der Honig in den Gläsern, wird dieser vor allem in Werder angeboten, wo er als „Inselhonig“ und „Honig vom Bienenboot“ schon viele Liebhaber gewonnen hat.

## Geestland pflanzt 35.000 Bäume

STADT Geestland

Insgesamt 35.000 Bäume pflanzt die Stadt Geestland in diesem Jahr fürs Klima. Auf einer Fläche von rund sechs Hektar sollen für jeden Einwohner mindestens ein Baum gepflanzt werden. Im März setzte Bürgermeister Thorsten Krüger den ersten Baum, einen Berg-Ahorn, in den Boden. Gepflanzt werden auf vier Flächen ausschließlich heimische Laubbäume, wie Kirsche, Stieleiche, Berg-Ahorn, Hainbuche, Ulme und Walnuss. Dazu kommen auch Sträucher und Blühstreifen, erzählt Försterin Lina Richardt, die das Projekt zusammen mit Alexander Fink vom Bauhof der Stadt Geestland begleitet. Die Gesamtkosten belaufen sich auf ungefähr 100.000 Euro. Gut 30.000 Euro steuert die Stadt Geestland vom Gewinn des Deutschen Nachhaltigkeitspreises 2018 bei. Der Rest der Summe kommt aus Fördermitteln des Landes Niedersachsen zur Förderung forstwirtschaftlicher Maßnahmen.

Den Film zur Pflanzaktion finden Sie hier:
https://www.youtube.com/watch?v=Fa5jlsGbTOI.

## Pirmasenser erhält Goldenen Gingko 2021

Der Leiter des Pirmasenser Garten- und Friedhofsamtes wurde von der Deutschen Gartenbau-Gesellschaft für sein herausragendes Engagement auf dem Gebiet der Entwicklung und Gestaltung des öffentlichen Grüns ausgezeichnet. Er setze sich unter anderem maßgeblich für das Thema Biodiversität ein, zum Beispiel für die Umgestaltung ungenutzter Rasenflächen zu insektenfreundlichen Blühoasen, so die Begründung. Erst im vergangenen Jahr wurde das rheinland-pfälzische Pirmasens für die nachhaltige Gestaltung der städtischen Grünflächen, Parks und Spielplätze mit dem Siegel StadtGrün naturnah in Silber ausgezeichnet.
Mehr zum Thema unter https://www.stadtgruen-naturnah.de/home/.

## Umfrage in der Gemeinde Haar

Haar ist eine grüne Gemeinde in Bayern. Über 40 öffentliche Grünflächen quer durch die Gemeinde sind nach ökologischen Gesichtspunkten mit heimischen Pflanzen bzw. nach dem Magerrasenkonzept gestaltet, so dass sie Vögeln und Insekten Nahrung und Unterschlupf bieten und damit die biologische Vielfalt fördern. 2019 erhielt Haar deshalb als erste bayerische Kommune die Auszeichnung StadtGrün naturnah in Gold.
Durch eine Umfrage unter den Bürger*innen zu den Grünanlagen der Gemeinde Haar im vergangenen Jahr, wollte die Gemeinde herausfinden, ob die ökologisch wertvoll gestalteten Grünflächen nicht nur bei Insekten gut ankommen, sondern auch bei den Einwohnern. Das Ergebnis: Ja.
Mehr zum Thema unter https://www.stadtgruen-naturnah.de/teilnehmende/haar/.

## Es ist Zeit für einen Bee-Deal!

Als eine der ersten Städte in Deutschland hat die Stadt Singen in Baden-Württemberg gemeinsam mit der Bodensee-Stiftung und ihren Partnern den „Bee-Deal“ ausgerufen. Ziel ist es, im Stadtgebiet künftig noch mehr Maßnahmen zur Förderung von Blüten besuchenden Insekten umzusetzen.
Singener Bürger*innen können an Gartensprechstunden mit Experten und Gartenexkursionen teilnehmen und damit praktische Tipps erhalten, wie sie ihren persönlichen Beitrag zum Bee-Deal Singen entwickeln und umsetzen können.
Auch kleine Maßnahmen, von der Anlage einer Blühfläche, der Pflanzung eines insektenfreundlichen heimischen Strauchs bis hin zum Aufstellen eines Insektenhotels, sind willkommen.
Einen Beitrag leisten auch insektenfreundlich gestaltete öffentliche Grünflächen in der Stadt und die auf städtischen Acker- und Grünlandflächen ab diesem Frühjahr entstehenden Blüh- und Altgrasstreifen.
Des Weiteren plant die Stadt einen Fotowettbewerb zum Thema *Singen blüht auf*.
Der Bee-Deal soll sich aber auch an Singener Unternehmen richten. Bis zu fünf interessierten Unternehmen bietet die Bodensee-Stiftung eine Erstberatung für eine bienen- und naturfreundliche Umgestaltung ihres Firmengeländes an. In der Bodenseeregion starten auch die Gemeinde Moos und die Stadt Dornbirn in diesem Jahr eine solche Aktion.

## Wettbewerb sucht insektenfreundliche Gemeinden

2018 rief das baden-württembergische Verkehrsministerium erstmals zum Wettbewerb *Blühende Verkehrsinseln* auf, um Nahrung und Lebensraum für Wildbienen und andere Insekten zu schaffen.
2021 geht der Wettbewerb nun in die dritte Runde. Erneut sind Landkreise, Städte und Gemeinden in Baden-Württemberg dazu aufgerufen, sich mit ihren

pollen- und nektarreich angelegten Rastplätzen, Kreisverkehren und sonstigen straßenbegleitenden Flächen zu bewerben. Die Gewinnerkommunen werden im Sommer 2021 mit der Auszeichnung Goldene Wildbiene geehrt.
Infos unter
https://vm.baden-wuerttemberg.de/de/mensch-umwelt/naturschutz/bluehende-verkehrsinseln/.

## BUGA 2021 eröffnet

Foto: BUGA Erfurt 2021

Am 29. April öffnete die diesjährige Bundesgartenschau in der Thüringer Landeshauptstadt Erfurt ihre Tore. Bis zum 10. Oktober präsentiert sich die Gartenschau auf dem Petersberg, rund um die barocke Stadtfestung und im Gartendenkmal egapark. Die zwei weitläufigen Ausstellungsflächen mit ihren zahlreichen gärtnerischen Attraktionen laden zum Entspannen, Erfreuen und Bewundern ein. Ein Besuch ist derzeit nur nach vorheriger Online-Anmeldung und mit aktuellem Corona-Schnelltest möglich.
Nähere Informationen unter www.buga2021.de.

Mit „Biene, Blume & Co.“ widmete die BUGA zum Weltbienentag vom 17. - 23.05.2021 mit Vorträgen und Workshops eine Woche den lebenswichtigen Insekten. Passende Vorträge und Workshops erklärten die Welt der Honigbienen, Wildkräuter und Wildpflanzen. Die Imkerei ist während der gesamten Ausstellungsdauer im egapark zu finden.
Auf dem Petersberg gibt es außerdem einen Lehrbienenpfad zu Wildbienen zu entdecken.

## Bienenvater Gerstung gedacht

Foto: Ulrike Buri

Zum Gedenken hat der Imkerverein der Landgemeinde Ilmtal Weinstraße in Oßmannstedt am 06.03.2021 am Denkmal und am Grab des Thüringer Bienenvaters Ferdinand Gerstung Gebinde niedergelegt. Gerstung, der als Pfarrer wirkte, wurde am 06.03.1860 in Vacha geboren. Er starb am 05.03.1925 in Oßmannstedt und war Begründer des Deutschen Reichsvereins für Bienenzucht, dem Vorläufer des Deutschen Imkerbundes. Für seine grundlegend neue Betrachtungsweise der Lebensvorgänge der Bienen erhielt er die Ehrendoktorwürde.
Zudem wurde für den im Januar verstorbenen Vorsitzenden des Landesverbandes Thüringer Imker, Frank Reichardt, eine Gedenkminute abgehalten. Ihm sei es zu verdanken, dass das Grab und das Denkmal von Gerstung über die Jahre erhalten geblieben ist. Dafür sei man sehr dankbar, so Vereinsvorsitzender Franko Klinglier. Er und die Vereinsmitglieder hatten in Vorbereitung auf das Gedenken rund um das Denkmal und das Grab Ordnung geschaffen.

## Golf spielen zugunsten der Bienen

Unter diesem Motto veranstalteten vom 17. - 23.05.2021 der Bayerische und der Baden-Württembergische Golfverband anlässlich des diesjährigen Weltbienentages eine *Süddeutsche Bienenwoche*.

An der Aktion beteiligten sich 68 Golfanlagen mit 10.000 Teilnehmern in Bayern und Baden-Württemberg. Die Einnahmen der Golfclubs (Startgelder, Greenfee, Spenden, etc.) in dieser Woche flossen zu Teilen oder vollständig, je nach Ermessen der beteiligten Anlagen, in clubeigene Bienenprojekte.
Der Landesverband Bayerischer Imker unterstützte einzelne Aktionen mit Schauwänden und Flyern. Nähere Informationen unter https://www.justbeethere.de/.
Auch Präsident Torsten Ellmann freute sich über die Aktion, denn der D.I.B. unterstützt seit längerem den Deutschen Golfverband bei dessen Projekt *Golf und Natur*. „An diesem Projekt beteiligen sich mittlerweile immer mehr Golfanlagen deutschlandweit. Es wurden Blühflächen angelegt und Stellplätze für Bienenvölker geschaffen. Das beweist, dass Golfplätze durchaus in der Lage sind, bienenfreundliche Oasen zu sein.“

Die rheinische Apfelroute führt Radfahrer 124 Kilometer entlang an blühenden Obstplantagen, bunten Gemüsefeldern und regionalen Hofläden durch die größte Obst- und Gemüseanbauregion Nordrhein-Westfalens rund um die ehemalige Bundeshauptstadt Bonn.
An zwölf Erlebnisstationen wird seit kurzem entlang der Strecke über die Landwirtschaft und die Kulturlandschaft in dieser einzigartigen Region informiert. Vielfältige Aspekte wie die Kultivierung des Apfels durch die Römer, die Verarbeitung landwirtschaftlicher Erzeugnisse zu leckeren Produkten oder die Zukunftsforschung im Bereich Obstbau werden auf unterhaltsame Art und Weise für die ganze Familie aufbereitet.
Gleichzeitig bieten die Stationen die Möglichkeit, sich bei einer gemütlichen Rast auszuruhen.
Eine der sechs Gemeinden, die am Projekt beteiligt sind, ist Wachtberg, der Sitz unserer Bundesgeschäftsstelle. Auch in Wachtberg entstanden zwei Erlebnisstationen, davon eine zu den Themen Streuobstwiesen und Honigbienen.
Über die fachliche Unterstützung bei der Erstellung der entsprechenden Informationstafel durch unsere Geschäftsstelle freuten sich die Initiatoren.
Auch das Thema Wildbiene ist an einer weiteren Erlebnisstation in Alfter aufgegriffen worden.
Mehr Informationen zur Apfelroute finden Sie unter www.apfelroute.nrw.

Per Rad über den Obstbau informieren

Honigbonbons von den firmeneigenen Bienen

Die JUNG since 1828 GmbH & Co. KG hat ihren Sitz in Vaihingen an der Enz. Die Firma zählt zu den ältesten Bonbonfabriken Deutschlands und stellt unter anderem in diesem Bereich Werbemittel her. Zum Portfolio gehören seit 2019 auch Honigbonbons, denn seit dieser Zeit stehen auf dem Firmendach Bienenvölker. Mit der Übernahme einer so genannten Bienenpatenschaft in Kooperation mit der Initiative *nearBees* wolle der Süßwarenhersteller nicht nur eigenen Honig gewinnen, sondern seinen Beitrag für mehr Artenschutz und Nachhaltigkeit leisten, so die Geschäftsführer Peter Neff und Dennis Dennig.

Foto: JUNG since 1828 GmbH & Co. KG

Der Standort sei ideal für die Bienen, denn in der Umgebung finden sich reichlich Wiesen, Felder und Streuobstflächen für eine ergiebige Bienenweide. Unterstützt von einem erfahrenen Imker wird alles dafür getan, damit sich die Völker wohlfühlen. Der eigene JUNG-Honig fließt in die Honigbonbonproduktion. Natürlich muss hierfür noch zugekauft werden. Man lege aber darauf Wert, dass dieser von regionalen Imkereien stamme, so Vertriebsleiterin Sylke Toscan.
Verpackt werden die Bonbons zum Beispiel in biologisch abbaubaren Papierdosen, welche es in drei Größen gibt und die nach den Wünschen der Besteller bedruckt werden können. Gerne entwickle man auch ein passendes Design für den Kunden, so Toscan.
Eine PLA-Innenbeschichtung sorgt dafür, dass der Inhalt frisch bleibt. Ein solches süßes Giveaway könnte auch für die Öffentlichkeitsarbeit von Imkervereinen interessant sein, die auf eine nachhaltige Werbewirkung setzen. Denn sind alle Bonbons vernascht, lässt sich die Papierdose gut als Aufbewahrungsmöglichkeit weiterverwenden und sorgt so für einen nachhaltigen Erinnerungseffekt. Bei Interesse können Sie sich gerne an die Fa. JUNG wenden.
Kontakt: S.Toscan@jung-europe.de.

# Für Sie notiert

Sind Blütenpollen als Nahrungsergänzungsmittel sinnvoll?

Das Portal Klartext-Nahrungsergänzung der Verbraucherzentralen ist im Rahmen eines vom Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft geförderten Projekts zur Information der Verbraucher entstanden. Es informiert u. a. über die Wirksamkeit und Sicherheit, Kennzeichnung und Werbung sowie über Vertriebswege von Nahrungsergänzungsmitteln. Unter https://www.klartext-nahrungsergaenzung.de wurde eine neue Meldung zu Blütenpollen eingestellt. Auch zu Propolis, Gelee Royale und Pyrrolizidinalkaloiden sind Informationen zu finden.

Dortmund weltweit viertgrünste Stadt

Foto: PlanetMallika_pixabay

Eine neue wissenschaftliche Analyse (Husqvarna Urban Green Space Index, kurz HUGSI) kommt zu dem Schluss, dass Dortmund die viertgrünste Stadt weltweit und die grünste in Deutschland ist.

Das niederländisch-amerikanische Start-up Overstory hat dazu Satellitenbilder von 155 verschiedenen Städten aus 60 Ländern mit Hilfe künstlicher Intelligenz ausgewertet. Betrachtet wurden ausschließlich urbane Gebiete. HUGSI soll Daten über Größe, Proportion, Verteilung und Gesundheit von Grünflächen in städtischen Gebieten sammeln, aus denen sich neue Erkenntnisse und mögliche Maßnahmen ableiten lassen, um der rasanten Urbanisierung und dem Klimawandel zu begegnen. Overstory arbeitet an Tools, die helfen sollen, diese Entwicklung besser im Sinne der Nachhaltigkeit zu steuern.
Rund 63,3 Prozent des Dortmunder Stadtgebietes sind grün. Mit einem neuen Landschaftsplan sollen urbane Bereiche noch grüner werden. So sind neue Parks und attraktive Grünflächen, auch kleine Pocket-parks (Miniatur-Grünräume, die einen neuen Typ von Freiraum darstellen) geplant, Fassadengrün gefördert und Gründächer bei Neubauten zur Pflicht.

Zehn Jahre Bundesprogramm Biologische Vielfalt

Mit dem Ziel, die biologische Vielfalt in Deutschland zu erhalten und zu schützen, startete am 15. Februar 2011 das Bundesprogramm Biologische Vielfalt. Wir berichteten mehrfach über das Programm. Rund 120 Millionen Euro Bundesmittel sind seitdem in das finanzstärkste Förderprogramm für den Naturschutz in Deutschland geflossen. 121 konkrete Projekte mit 314 Teilvorhaben in allen 16 Bundesländern kamen dem Schutz von Arten, Lebensräumen und Ökosystemleistungen bisher zugute und haben zugleich das Bewusstsein für das Thema Naturschutz gestärkt.
Gefördert werden Vorhaben, denen im Rahmen der Nationalen Strategie zur biologischen Vielfalt eine gesamtstaatlich repräsentative Bedeutung zukommt oder die diese Strategie in besonders beispielhafter Weise umsetzen.
Mehr zum Thema und zehn neue Projekte finden Sie unter https://biologischevielfalt.bfn.de/bundesprogramm/ueberblick.html.

BMEL startet Initiative *Landwirtschaft ist mehr wert*

Die gesellschaftlichen Erwartungen an die Landwirtschaft sind hoch. So soll diese künftig noch mehr auf Klima- und Umweltschutz, auf Artenvielfalt und den Tierschutz achten. Die Herausforderungen, vor denen viele Landwirte stehen, sind groß, denn sie müssen selbst mit den Folgen des Klimawandels zurechtkommen. Eine nachhaltigere Landwirtschaft, die uns verlässlich mit hochwertigen Lebensmitteln versorgt, gibt es nicht zum Nulltarif.
Damit das gelingt, müssen alle, Verbraucher, Handel und Politik, ihren Beitrag leisten.

Unter dem Motto *Kraut und Rüben. Gibt es nicht für'n Appel und 'n Ei.* hat das Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft kürzlich die Informationsinitiative ***Landwirtschaft ist mehr wert.*** gestartet. Sie soll auf den Wert der Landwirtschaft aufmerksam machen und zu einer Versachlichung der oft hitzig geführten Debatte beitragen. Es soll gezeigt werden, wo der Wandel hin zu mehr Nachhaltigkeit auf dem Acker bereits begonnen hat, wie die Politik die Bauern unterstützt und wie der Handel und jede und jeder Einzelne von uns durch faire Preise und Fairplay seinen Beitrag leisten kann.
Unser Ziel ist ein besseres Miteinander und mehr gegenseitige Wertschätzung, so das BMEL.
Schauen Sie rein unter
www.landwirtschaft-ist-mehr-wert.de.

BLE sucht Einrichtung für Vernetzung und Wissenstransfer

2019 hatte das Bundeslandwirtschaftsministerium (BMEL) mit der „Bekanntmachung über die Förderung von Forschungsvorhaben zum Schutz von Bienen und weiteren Bestäuberinsekten in der Agrarlandschaft“ Projektideen gesucht, die Lösungen für ein Zusammenwirken von Bestäubern, Imkern und

landwirtschaftlichen Betrieben in Deutschland entwickeln. Ziel war, das Nahrungsangebot und die Lebensbedingungen für Honigbienen und andere Bestäuberinsekten zu verbessern. 16 Verbundprojekte werden seitdem über das Programm zur Innovationsförderung, das Bundesprogramm Ökologischer Landbau und andere Formen nachhaltiger Landwirtschaft (BÖLN) sowie über die Ackerbaustrategie des BMEL gefördert.
Diese gilt es nun zu vernetzen und ihre Erkenntnisse öffentlich zu kommunizieren. Hierfür sucht die Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung (BLE) nun eine Einrichtung, die eine hohe Sichtbarkeit und nachhaltige Breitenwirksamkeit der Projekte sicherstellt. Gelingen soll das beispielsweise durch die Organisation und Unterstützung von übergreifenden Kooperationen zwischen den einzelnen Verbundprojekten und Akteuren wie Berufsverbänden. Noch bis zum 21.06.2021 können sich Einrichtungen dafür bewerben.

Schwedische App soll kranke Brut identifizieren

Laut Angaben des schwedischen Startups *BeeScanning* können Imker mit der Kamera ihres Smartphones eine Krankheitsdiagnostik am Bienenvolk durchführen. Die ursprünglich für das Bestimmen des Varroa-Befalls entwickelte App ***BeeScanning*** soll dank künstlicher Intelligenz (KI) nun in der Lage sein, kranke Brut- und Brutstörungen zu finden, um damit das Risiko einer Ausbreitung zwischen Bienenvölkern zu verringern. Gründer Björn Lagerman sagt: „Unsere KI wurde auf amerikanische und europäische Faulbrut, Kreide- und Sackbrut sowie deformierte und nicht verschlossene Zellen trainiert.“
Die Technologie für Smartphones sei benutzerfreundlich. Man fotografiere einfach Bienen auf der Wabe, drücke Scan und die Bilder werden auf den Bee Scanning-Servern analysiert. Die Analyse erfolgt in 100 Millisekunden durch KI in neuronalen Netzen mit Deep-Learning-Technologie. Die Imker können dann anhand der Ergebnisse den Behandlungsbedarf ermitteln.
„Jedes hochgeladene Bild und jede abgeschlossene Analyse trägt dazu bei, unsere KI weiter zu verbessern. Je mehr Imker BeeScanning verwenden, desto besser kann das Werkzeug Bedrohungen erkennen und die Bienengesundheit verbessern“, sagt Lagerman.
Unter www.beescanning.com finden Sie Informationen und ein Tutorial in englischer Sprache.

Neues Online-Portal will Blühflächen fördern

Anfang des Jahres hat Christopher Hoff, Junglandwirt und Imker aus Bad Oldesloe, gemeinsam mit Unternehmensberater Timo Möller-Gómez die Plattform www.bluehweide.de gestartet. Diese soll Landwirten und Bürgern, die etwas für Insekten und die Artenvielfalt tun möchten, Gelegenheit geben, sich zu vernetzen.
Gute Erfahrungen hat Hoff bereits in seiner Heimat gesammelt. Dort hat er 2019 das Projekt *Stormarner Blühweide* ins Leben gerufen und damit naturnahe Habitate und Lebensräume für Tiere geschaffen. Er sagt: „Durch mein landwirtschaftliches Studium habe ich viel über Blühweiden und deren ökologischen Nutzen gelernt. Die rege Teilnahme an dem Projekt Stormarner Blühweide hat mich dazu angespornt, diesen Ansatz überregional voranzubringen. Denn nur gemeinsam kann es uns gelingen, die ökologische Vielfalt in Deutschland zu schützen.”
Auch Möller-Gómez ist begeistert: „Als Christopher mir von dem Konzept erzählte, war ich sofort von dem wichtigen Beitrag zur Erhaltung der Artenvielfalt überzeugt. In Gesprächen mit Interessierten stellten wir fest, dass eine digitale Plattform zum schnellen und einfachen Angebot von Blühweiden fehlte. Hier sah ich die Möglichkeit, zu helfen."

Foto: C. Hoff

Das Konzept: Landwirte haben die Fläche, die Geräte und das Saatgut, um ökologisch wertvolle Gebiete an-

zulegen. Engagierte Bürger, die selbst diese Möglichkeiten nicht haben, können dies finanziell unterstützen. Zusätzlich gibt es Tipps für diejenigen, die selbst genug Platz haben, eine Blühfläche anzulegen. Seit dem Start haben sich bereits 42 Initiativen registriert. Hoff sagt: „Da auch Honigbienen von Blühflächen profitieren, würden wir uns sehr freuen, wenn unsere Plattform auch von den Imkern unterstützt würde."

Wildpflanzen als Energiepflanzen etablieren

Das Netzwerk Lebensraum Feldflur, in dem auch der D.I.B. mitarbeitet, hat im März einen gemeinsamen, aktualisierten Vorschlag zur Förderung mehrjähriger Wildpflanzenkulturen zur Biomasseproduktion als Agrarumwelt- und Klimamaßnahme abgestimmt.

Der Vorschlag ist unter https://deutscherimkerbund.de/169-Bienenfreundliche_Energiepflanzen veröffentlicht.

Im nächsten Schritt wird sich das Netzwerk an die verantwortlichen, politischen Ansprechpartner wenden, um den Vorschlag direkt an den zuständigen Schnittstellen zur Programmierung künftiger Vertragsnaturschutzmaßnahmen für den ländlichen Raum zu platzieren.

Das Netzwerk konnte auch einen weiteren Partner dazugewinnen. Der Verein Nachhaltiger Westen, der sich aktuell vor allem im Münsterland für die Etablierung mehrjähriger Wildpflanzenmischungen sowie die generelle Aufwertung des Lebensraums Feldflur einsetzt, ist nun ein Teil unseres Netzwerks.

Projekt Bunte Biomasse zieht erfolgreiche Zwischenbilanz

Im Frühjahr 2019 starteten die Veolia Stiftung, der Deutsche Jagdverband e.V. und die Deutsche Wildtier Stiftung das Kooperationsprojekt *Bunte Biomasse - Ressource für Artenschutz und Landwirtschaft*, mit dem bis 2024 mindestens 500 Hektar Mais durch ertragreiche, mehrjährige Wildpflanzenmischungen zur Biomasseproduktion ersetzt werden sollen.

(Wir berichteten in D.I.B. AKTUELL 3/2019, Seite 32f.)

Jetzt zogen die Projektpartner wieder Zwischenbilanz. Die Schwerpunkträume der bisher umgesetzten Flächen liegen im Nordwesten Deutschlands. Das liegt unter anderem am starken Engagement lokaler Akteure sowie am Vorhandensein von Biogasanlagen durch die dortigen Standorteigenschaften. Insgesamt konnten 2020 in acht Bundesländern in enger Zusammenarbeit mit 84 Betrieben auf rund 280 Hektar mehrjährige, artenreiche Mischungen aus Wild- und Kulturpflanzen etabliert werden. Damit wurde das Zwischenziel der Etablierung von 150 Hektar Projektfläche bis zum Spätsommer 2020 nicht nur erreicht, sondern deutlich übertroffen.

Auch das Ziel einer Beteiligung von mindestens 30 Betrieben in acht Flächenbundesländern bis zum Projektende wurde bereits geschafft. Der Aufwuchs der 2019 etablierten Projektflächen wurde 2020 erstmalig geerntet. Die Erträge lagen durchschnittlich bei rund 22,5 t/ha Frischmasse und rund 7,5 t/ha Trockenmasse. Damit liegen die Erträge innerhalb des Erwartungshorizonts für das Anbausystem mehrjähriger Wildpflanzenkulturen im ersten Standjahr.

Viele der teilnehmenden Betriebe ernteten die Flächen jedoch nicht restlos, um Teile der Wildpflanzenbestände überjährig als Lebensraum für Insekten und Wildtiere in der Feldflur zu belassen. Daher liegen die tatsächlichen Hektarerträge über den angegebenen. Da sich die Produktivität der mehrjährigen Wildpflanzenbestände erfahrungsgemäß vom ersten Standjahr aus steigert, können für die Folgejahre höhere Erträge erwartet werden. Die Landwirte erhalten über das Projekt und mit Hilfe regionaler Unterstützer einen Ausgleich für Deckungsbeitragsverluste in Höhe von 250 € pro Hektar und Jahr und werden kostenlos beim Anbau der Bestände und der Ernte des Aufwuchses beraten.

Foto: Netzwerk Lebensraum Feldflur

Mit insgesamt bereits 173.790,91 € vertraglich zugesagten Kofinanzierungsmitteln ist das Projektziel zur Akquise von mindestens 105.000 € zur Kofinanzierung konkreter Flächenmaßnahmen von lokalen Akteuren bis zum Projektende bereits übertroffen.
Den gesamten Zwischenbericht und weitere Informationen finden Sie unter https://www.energie-aus-wildpflanzen.de/projekte/bunte-biomasse/ .

Heimische Wildpflanzen in die Gartenmärkte

Im Mai/Juni steht das Thema Artenvielfalt im Mittelpunkt. Der Weltbienentag (20. Mai), der Internationale Tag der biologischen Vielfalt (22. Mai), der Weltumwelttag (5. Juni) und der Tag des Gartens (13. Juni) sind gute Anlässe für Garten- und Balkonbesitzer, heimische Insekten und die biologische Vielfalt zu fördern. Das Projekt *Tausende Gärten - Tausende Arten* im Bundesprogramm Biologische Vielfalt gibt dazu jede Menge Tipps.

Bislang gibt es heimische Wildpflanzen aus gesicherter Herkunft kaum in Gartenmärkten und Gartencentern zu kaufen. Tausende Gärten - Tausende Arten möchte dies ändern. Inzwischen machen etwa 20 Betriebe vom Norden bis zum Süden der Republik mit. In diesem Jahr kommen weitere Betriebe hinzu.
„Die Betriebe, die mitmachen, berichten von einer hohen Nachfrage. Teils sind die Wildstauden schon ausverkauft und es muss neu ausgesät werden“, so Projektleiterin Bettina de la Chevallerie.
Das Saatgut „Wildblüten für den Rasen“ und „Wildblüten für Garten und Balkon“ kann inzwischen über den Versandhandel Olerum (www.olerum.de) bundesweit online bestellt werden.
Das Projekt liefert aber auch digitale Tipps zum naturnahen Gärtnern.

Die „Grüne Landkarte” auf der Website www.tausende-gaerten.de erleichtert den Umstieg auf das Naturgärtnern: Hier können Interessierte leicht herausfinden, wo Stauden in der Nähe erworben werden können.
Zudem kann man den eigenen Garten/Balkon eintragen und sich von anderen Gärten inspirieren lassen. Andrea Muno-Lindenau, die sich im Projekt neben der Prämierung naturnaher Gärten und Balkone um die Bildungsarbeit und die Vernetzung mit anderen Projekten, Vereinen oder Initiativen kümmert, informiert:
„Wir bieten Workshops und haben tolle Infos für Sie zusammengestellt, ob Videomitschnitte oder Merkblätter zur Anlage eines naturnahen Gartens oder eines naturnahen Balkons.“
Die Social-Media-Kanäle von *Tausende Gärten - Tausende Arten* sorgen seit diesem Jahr für frischen Wind. Auf Instagram, Facebook und Twitter gibt es wöchentlich viele nützliche Tipps.

# Literaturtipps

Besonders: Schmetterlinge

Wünschen Sie sich einen Garten, in dem sich Schmetterlinge wohl fühlen? Wie Sie sich diesen Traum erfüllen können, was die bunten Juwelen der Lüfte brauchen, um sich im grünen Wohnzimmer wohlzufühlen, erklärt der Naturschützer und Ökologe Michael Altmoos in seinem 208-seitigen Buch (ISBN 978-3-89566-408-3), das im pala-verlag erschienen ist. Sein „Alphabet für Schmetterlinge“ nennt Aspekte, die wichtig für gute Schmetterlingsplätze sind: von A wie Ausmagern über L wie Laubholz bis Z wie Zeit. Vielfältige Praxistipps und Wissen um Naturzusammenhänge, eine ausführliche Tabelle mit 100 Schmetterlingspflanzen, Fotos und Illustrationen sollen beim schmetterlingsfreundlichen Gärtnern helfen. Angesichts des Schmetterlingssterbens braucht es besondere Schmetterlingsschützer. Deshalb geht es in diesem Buch nicht nur um Tagfalter, sondern auch um Nachtfalter und Kleinschmetterlinge, um Raupen, Motten und Gespinste. Auf Augenhöhe mit Faltern lädt es ein, auch einmal die Perspektive zu wechseln: Wie sehen die Falter die Welt?
Preis des Buches, das übrigens auf 100 % Recyclingpapier gedruckt ist: 24,90 Euro.

Imkern - Bienenhaltung für Einsteiger

In D.I.B. AKTUELL 2/2018 stellten wir bereits das erste Buch der Autorin und Freizeitimkerin Pia Schrade vor, die seit sieben Jahren Bienen in München hält. Jetzt hat sie ihr umfangreiches Wissen, das sie in Lehrgängen u. a. am Bieneninstitut in Veitshöchheim erworben hat, in einem neuen Buch für Einsteiger in die Bienenhaltung veröffentlicht.
Das 180-seitige, mit einer Vielzahl an aussagekräftigen Fotos und Illustrationen gestaltete Buch (ISBN 978-3-96093-770-8) der Edition Michael Fischer GmbH deckt eine sehr große Breite an Informationen zur Imkerei ab. Man findet Grundlegendes, ein Kapitel zur Biologie der Honigbiene, Tipps zur Ausrüstung, Betriebsweise und Vermehrung. Ein Abschnitt widmet sich der Stadtimkerei. Es gibt Hinweise zur Bienenweide, zu Bienenprodukten und deren Anwendung und vieles mehr. Damit ist ein sehr umfangreiches Nachschlagewerk entstanden, das aufgrund der Fülle der Themen den Leser erahnen lässt, welches umfängliche Wissen gute imkerliche Praxis erfordert. Einige Kapitel weniger, aber dafür mit einer etwas größeren und besser lesbaren Schrift, hätten dem Konzept des Buches, das 20 Euro kostet, aber sicher gutgetan.

Die Imker-Praxis: Bienen gesund erhalten

Das Thema Bienenkrankheiten ist in der heutigen Imkerpraxis nicht mehr wegzudenken. Subletale Effekte wie Nahrungsmangel, klimatische Veränderungen und Pflanzenschutzmitteleinsatz lassen Bienenvölker immer anfälliger für Parasiten und Viren werden.
Deshalb ist das Wissen um die aktuellen Behandlungsmethoden und rechtlichen Vorschriften ein Muss für jeden Imker.
Zu diesem Thema ist jetzt das Buch des Bienengesundheitsexperten und langjährigen D.I.B.-Beirates Dr. Wolfgang Ritter im Eugen Ulmer Verlag in dritter, aktualisierter und erweiterter Auflage erschienen. Umfänglich werden darin nicht nur Bienenkrankheiten beschrieben, sondern erklärt, welche Maßnahmen zur Krankheitsvorbeugung, -ermittlung und -bekämpfung möglich und nötig sind.
Obwohl die dritte in sehr kurzem Abstand zur zweiten Auflage folgt, hat sich schon wieder Neues zum

Thema ergeben. So beschreibt Ritter z. B. noch ausführlicher, wie man mit dem Kleinen Beutenkäfer dauerhaft leben kann, denn dieser ist wohl endgültig aus der Kontrolle der staatlichen Überwachung in Italien gefallen. Ebenso nehmen die Vorbeuge und die biotechnischen Methoden bei der Varroa-Bekämpfung einen breiteren Raum ein. Des Weiteren hat der Autor das bei Lesern beliebte Kapitel Check der Bienenvölker weiter ausgebaut.
Das Buch (ISBN 978-3-8186-0969-6) kostet 29,95 Euro.

Aufzucht und Verwendung von Königinnen

Im Buschhausen Druck und Verlagshaus Herten ist kürzlich die fünfte, überarbeitete Auflage des 1989 erstmals veröffentlichten Buches erschienen. Die Autoren des 268-seitigen Leitfadens zur Königinnenzucht sind die D.I.B.-Beiräte Friedrich Karl Tiesler und Prof. Dr. Werner von der Ohe sowie die 1989 verstorbene Imkermeisterin Eva Englert. Die Autoren, seit Jahrzehnten auf dem Zuchtsektor in Norddeutschland tätig, zeichnen die bewährten Wege und Zuchtziele, die maßgeblich durch die erfolgreiche Praxis der Inselbelegstellen beeinflusst wurden, einprägsam auf, ohne den Seitenblick auf andere Methoden zu vernachlässigen.
Der Inhalt geht von der Auswahl und Beschaffung des Zuchtmaterials über die verschiedenen Techniken der Zuchtstoffdarbietung im Volk, die Auswahl des Pflegevolkes und die verschiedenen Aufzuchtverfahren bis zur Herrichtung und dem Versand der Begattungsvölkchen. Außerdem enthält es die Behandlung und Beurteilung der Königin nach der Begattung und das Zusetzen in ein neu zu beweiselndes Volk sowie Kapitel über den Einfluss der wichtigsten Bienenkrankheiten auf die Zuchtarbeit und die tierseuchenrechtlichen Bestimmungen für die Ein- und Ausfuhr von Bienenköniginnen innerhalb Deutschlands und in der EU. Die jahrzehntelange Erfahrung der Autoren bietet auch dem fortgeschrittenen Züchter den einen oder anderen Tipp zur rationelleren Gestaltung seiner Zuchtarbeit. Das Buch (ISBN 978-3-9815547-79) ist zum Preis von 24,90 Euro erhältlich.

Wunderwelt Totholz

Falsch verstandenes Ordnungsdenken und Angst vor Schädlingen führen dazu, dass abgestorbene Bäume und Äste zunehmend aus unseren Wäldern und Gärten entfernt werden.
Dabei ist Totholz mehr als nur abgestorbenes Holz. Es ist einer der wertvollsten und artenreichsten Lebensräume überhaupt.
Doch es fehlt meist am Wissen, um dieser Entwicklung entgegenzuwirken.
Neugierig auf dieses spannende Thema macht das im pala-verlag erschienene 160-seitige Buch (ISBN 978-3-89566-270-6) von Werner David.
Anschaulich entkräftet der Autor weit verbreitete Vorurteile gegenüber Totholz und erklärt dessen Bedeutung im Ökosystem. Mit leicht umsetzbaren Ideen zeigt er, wie sich auch der Garten mit Totholz lebendig und kreativ gestalten lässt.
Die Möglichkeiten reichen von Totholzzäunen, Käferbeeten mit Pflanzentipps und Totholzpyramiden bis zu Kopfweiden, Nisthilfen für Wildbienen oder Hackschnitzelwegen. Lebendig stellt Werner David darüber hinaus die faszinierende Vielfalt der Tiere, Pflanzen und Pilze im Totholz vor.
Die Fotos von Farina Graßmann ergänzen eindrücklich den interessanten Buchinhalt und machen Mut, Neues gerade auch im Garten zu wagen. Das Buch kostet 16,00 Euro.

Wildbienen in der Stadt

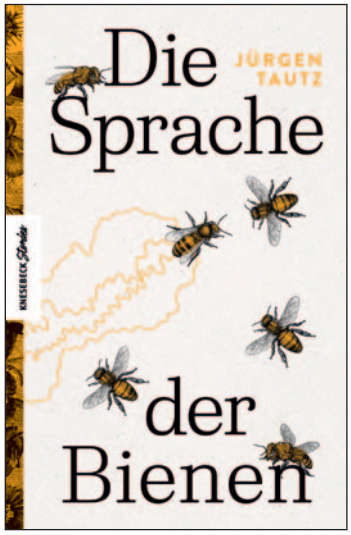
Parkanlagen, Kleingärten, Friedhöfe, Brachflächen, Böschungen oder alte Gebäudemauern bieten in Städten einen vielfältigen Lebensraum für zahlreiche Wildbie-

nenarten. Mit ihrem 256-seitigen, im Hauptverlag erschienenen, Buch (ISBN 978-3-258-08195-3), möchten die Autoren Janina Voskuhl und Herbert Zucchi das Interesse für die faszinierenden Tiere wecken und zeigen auf, wo Sandbienen, Mauerbienen und andere Arten im städtischen Raum zu entdecken sind.
Janina Voskuhl studierte Landschaftsentwicklung und -ökologie. Bis 2018 arbeitete sie in Bienenprojekten der Hochschule Osnabrück und widmet sich besonders den Wildbienen. Als emeritierter Professor für Zoologie/Tierökologie lehrt und forscht Herbert Zucchi an der Hochschule Osnabrück. Seit seiner Jugend ist er im Naturschutz aktiv.
Sachkundig geben die Autoren neben spannenden Einblicken in die Lebensweisen verschiedener Wildbienenarten praktische Tipps, wie diese gefährdeten Tiere in der Stadt unterstützt werden können. 200 Farbfotos und zahlreiche Vorschläge für den Wildbienenschutz sowie Projektideen für Familien und Schulen machen das Buch zum praxistauglichen Begleiter. Es kostet 29,90 Euro.

Die Biene

Dieses 224-seitige Buch (ISBN 978-3-258-07869-4) nimmt seine Leser mit auf eine Entdeckungsreise in die Welt der Bienen, enthüllt ihre erstaunlichen Fähigkeiten und schildert die unterschiedlichen Lebensweisen von Bienen, die solitär und, wie die Honigbiene, in Staaten leben. Vierzig Arten werden ausführlich vorgestellt.
Noah Wilson-Rich gibt einen Einblick in Evolution, Biologie und Verhalten der unterschiedlichen Bienenarten und erzählt die lange gemeinsame Geschichte von Mensch und Honigbiene.
Der Autor ist Gründer und wissenschaftlicher Leiter von The Best Bees Company, einer in Boston (USA), ansässigen Dienstleistungs- und Forschungsorganisation für Bienenhaltung. Er ist auch ein Experte für urbane Imkerei. Sein Forschungsschwerpunkt liegt auf der Verbesserung der Bienengesundheit.
Die bibliophile Ausgabe aus dem Hauptverlag mit ihren faszinierenden Farbbildern und Schwarz-Weiß-Abbildungen zum Preis von 29,90 Euro ist ein ideales Geschenk für Bienenfreunde. Leider etwas störend: die überwiegend sehr kleine Schrift.

Die Sprache der Bienen




In der Geschichte der Bienenforschung haben Wissenschaftler viel über das Verhalten der Tiere gelernt. Berühmt geworden sind vor allem die von Karl von Frisch entdeckten Bienentänze, die dem Bienenvolk Informationen über die Koordinaten einer Futterquelle mitteilen.
Doch Forschungen der letzten 100 Jahre zeigen, dass auch außerhalb des Stockes Bienen stets Verbindung halten und miteinander kommunizieren.
Für Laien und Profis unterhaltsam und verständlich aufbereitet, beleuchtet Verhaltens- und Bienenforscher Dr. Jürgen Tautz aus Würzburg in seinem Buch (ISBN 978-3-95728-503-4) nicht nur die faszinierende Tanzsprache, sondern befasst sich auch mit weiteren Phänomenen im Informationsaustausch zwischen Bienen.
Mit einem Blick auf die Forschung von gestern und heute lädt der Autor dazu ein, die Sprache der Bienen neu zu denken und zu verstehen.
Das 256-seitige Buch des Knesebeck-Verlages ist zum Preis von 22,00 Euro erhältlich.

Bienenparadies Biogarten

Im eigenen Garten Futter- und Nistmöglichkeiten für Bienen und andere Insekten zu schaffen, fördert die Artenvielfalt und setzt einen wichtigen Schritt für eine lebenswerte Zukunft.
In ihrem 192-seitigen Buch (ISBN 978-3-8404-3060-2) aus dem Cadmos-Verlag beschreiben die Autoren Gerda Walton, Erwin Seidemann und Alexander Würtenberger engagiert, wie mit einfachen Maßnahmen eine bienenfreundliche Gartengestaltung erfolgen kann und vermitteln die überzeugende Botschaft, dass wir rasch etwas unternehmen müssen, damit sich die Lebensbedingungen für Blüten besuchende Insekten nicht weiter dramatisch verschlechtern.
Mit großem botanischen Fachwissen werden von den drei Gartenspezialisten aus Österreich ganz konkrete Wege und Möglichkeiten aufgezeigt, um Honig- und Wildbienen und den selten gewordenen Schmetterlingen entsprechende Nahrungsquellen und geeignete Lebensräume zurückzugeben. Dieses Buch gibt Neueinsteigern wie routinierten Gärtnern reichlich Anregung, die durch eine Vielzahl eindrucksvoller Farbfotos ergänzt wird.

Welche Wildbiene ist das?

Hundert heimische Wildbienenarten stellt Bienenexperte Dr. Hannes Petrischak von der Heinz Sielmann Stiftung in seinem 144-seitigen Taschenbuch (978-3-440-1689 3-6) vor.
Einzigartige Nahaufnahmen und individuelle Informationen zu jeder vorgestellten Wildbienenart machen den Naturführer, erschienen im KOSMOS-Verlag, zu einem hilfreichen Begleiter in der Natur oder im eigenen Garten. Dazu gibt der Autor praktische Tipps, wie wir Wildbienen beobachten und schützen können.
Ein großes Plus des Buches sind die Makrofotografien der Bienen, die viele Einzelheiten der portraitierten Arten sichtbar machen.
Der erfahrene Fotograf hat sie alle selbst aufgenommen, jede Wildbiene ist mit einem Portrait bildlich vertreten. Das erleichtert das Wiedererkennen im Freien.
Die meisten der im Buch vorgestellten Arten sind häufig zu finden und auch für Laien gut erkenn- und bestimmbar.
Das Buch kostet 15 Euro.

Praxis-Handbuch Kommunale Grünflächen vielfältig - artenreich - insektenfreundlich

Die kommunale Biodiversität zu fördern, ist das Ziel des sogenannten Blühpakt Bayern, einer Initiative des Bayerischen Staatsministeriums für Umwelt und Verbraucherschutz.
In Zusammenarbeit mit der Bayerischen Akademie für Naturschutz und Landschaftspflege ANL sind im Projekt *Kommunale Grünflächen: vielfältig - artenreich - insektenfreundlich* neben Lehrfilmen und Präsentationen ein Praxis-Handbuch entstanden.
Es wurde für Kommunen und Bauhöfe konzipiert und informiert umfassend vor allem zu den Themen „Lebensräume erkennen und pflegen“, „Lebensräume neu anlegen“, „Technik und Tipps für eine insektenfreundliche Pflege“ sowie „Herausforderungen und Lösungsansätze“.
Anfang März 2021 sind dazu bayernweit Bauhofschulungen gestartet. Sobald möglich sollen sie in Präsenz mit Theorie- und Praxisteilen durchgeführt werden. Der Ordner mit Registerblättern kann unter https://www.bluehpakt.bayern.de/kommunen/bauhoefe.htm als PDF-Datei heruntergeladen werden.

# Terminvorschau

47th APIMONDIA
International Apicultural Congress
August 22-27, 2022
UFA – RUSSIA

Datum für Apimondia-Kongress steht fest

Der ***47. Apimondia-Kongress***, der eigentlich in diesem Jahr in Ufa/Russland stattfinden sollte, wurde Corona-bedingt auf das Jahr 2022 verlegt. Der neue Veranstaltungstermin steht nun fest: **22. - 27.08.2022**.
Alle wichtigen Informationen zum Kongress finden Sie unter https://apimondia2022.com/.

91. Kongress deutschsprachiger Imker

Der ***91. Kongress deutschsprachiger Imker*** musste leider ebenfalls bereits zweimal wegen des Pandemiegeschehens abgesagt werden. Am 14.04.2021 einigten sich die Präsidenten der sechs Teilnehmerländer (Deutschland, Italien, Liechtenstein, Luxemburg, Österreich, Schweiz) in einer Videokonferenz unter anderem auf einen neuen Termin. Der Südtiroler Imkerbund wird die Wanderversammlung vom **01. - 04.09.2022** in Brixen ausrichten. Am Motto „Biene trifft Zukunft“ wird festgehalten. In den nächsten Wochen wird gemeinsam die Referentenliste erarbeitet. Die Teilnehmerländer wollen darüber hinaus auch bis zum Kongress Leitartikel zu verschiedenen Schwerpunktthemen, wie z. B. Wildbienen, ökologische Bienenhaltung oder Zucht gemeinsam über die Imker-Fachzeitschriften der Länder kommunizieren. Die Präsidenten waren sich einig, zukünftig noch enger zusammenzuarbeiten und sich regelmäßig per Videokonferenz auszutauschen, denn die Imkerei in Europa steht vor großen Herausforderungen und jedes Land hat dabei ähnliche Probleme zu lösen. Die nächste virtuelle Zusammenkunft ist im August 2021 geplant.

D.I.B.-Gremien tagen

Im Juni finden verschiedene ***D.I.B.-Gremiensitzungen*** unter den geltenden Corona-Sicherheitsregeln in Remagen-Oberwinter statt. Geplant ist, dass am **11. Juni 2021** das Präsidium zu einer regulären Sitzung zusammenkommt. Am Abend beginnt die Zusammenkunft des erweiterten Präsidiums, die **bis zum 13. Juni** geplant ist. Während dieser Sitzung werden unter anderem erste Ergebnisse der Beratungen aus den Unterarbeitsgruppen der AG Zukunft zur Weiterentwicklung unserer Marke, zur externen sowie internen Kommunikation und zum Ausbau des Dienstleistungsangebotes zur Diskussion gestellt. Wir berichten in der nächsten Ausgabe von D.I.B. AKTUELL.

Wir bitten um Beachtung

Alle uns bekannten aktuellen Termine, Absagen oder Verschiebungen von Veranstaltungen finden Sie im Terminkalender unter https://deutscherimkerbund.de/Kalender.php?site_id=5.

# Wichtiger Hinweis

Bereits Ende 2019 wurde im *Haus des Imkers* die EDV umgerüstet. Aus technischen Gründen sind unsere alten t-online-E-Mail-Postfächer nur noch störungsanfällig abrufbar. Einhergehend mit der Digitalisierung unserer Geschäftsstelle wurden die E-Mail-Accounts erweitert, so dass alle Fachabteilungen unter folgenden Funktionspostfächern erreichbar sind:

| **Tätigkeitsbereich** | **Ihr Kontakt** | **Tel.** | **E-Mail** |
|---|---|---|---|
| Sekretariat | Andrea Schäfer | 0228/932 92-0 | sekretariat@imkerbund.de |
| Geschäftsführung | Olaf Lück | 0228/932 92-0 | info@imkerbund.de |
| Assistenz/Veranstaltungs-Management | Verena Velten | 0228/932 92-13 | info@imkerbund.de |
| Presse/Öffentlichkeitsarbeit | Petra Friedrich/ | 0228/932 92-18 | presse@imkerbund.de |
| | Carmen Becker-Cholin | 0228/932 92-28 | presse@imkerbund.de |
| Honiganalyse | Marion Hoffmann | 0228/932 92-20 | labor@imkerbund.de |
| Honigmarktkontrolle | Doreen Mundt | 0228/932 92-26 | honigkontrolle@imkerbund.de |
| Buchhaltung | Gabriele Decker | 0228/932 92-14 | buchhaltung@imkerbund.de |
| Service: | | | |
| Gewährverschlüsse | Inka Degen/ | 0228/932 92-15 | warenzeichen@imkerbund.de |
| | Margit Althoff | 0228/932 92-29 | warenzeichen@imkerbund.de |
| Werbematerial | Marc Juras | 0228/932 92-16 | bestellung@imkerbund.de |

Neben diesen Funktionspostfächern ist jeder o. a. Mitarbeiter auch über einen persönlichen E-Mail-Account erreichbar, bestehend aus: **Vorname.Nachname@imkerbund.de**.

Die wichtigsten Kontakte finden Sie auch auf unserer Homepage unter
https://deutscherimkerbund.de/150-Adressen_Deutscher_Imkerbund.

Nutzen Sie bitte für Ihre E-Mails immer diese aktuellen Adressen.

**DEUTSCHER IMKERBUND E. V. (D.I.B.)**

**Villiper Hauptstr. 3, 53343 Wachtberg**
**Tel. 0228/932920, Fax 0228/321009**
**E-Mail: info@imkerbund.de**
**Internet: www.deutscherimkerbund.de**